



Stadt Herne
Mit Grün. Mit Wasser. Mittendrin.

Kommunales Gesamtkonzept Kulturelle Bildung in Herne

Fortschreibung 2018

Kulturelle Vielfalt erleben – Bildung ganzheitlich gestalten IV

Perspektiven und Handlungsbedarf

Inhaltsverzeichnis

1.	Kulturelle Bildung in Herne	5
1.1	Neue Ziele, neue Orte, neue Akteure	5
1.2	Kulturelle Bildung als Begegnungsraum in der diversen Stadtgesellschaft	6
1.3	Partizipation: Grundlage nachhaltiger Zusammenarbeit mit jungen Menschen	6
1.4	Neue Ideen bedürfen neuer Strukturen	7
2.	Einblicke in die Herner Bildungslandschaft	8
2.1	Entwicklung der Herner Bildungslandschaft	8
2.2	„Leitbild Bildung“ und Handlungsziele	8
2.3	Vernetzung der Bildungsakteure	9
2.4	Projekte des Bildungsbüros und Landesvorhaben	10
2.5	Bildungsmonitoring / Bildungsberichtserstattung	11
2.6	Projektbüro Integration Neuzugewanderter	12
2.7	Kommunales Integrationszentrum (KI)	12
3.	Fachbereich Kinder, Jugend, Familie	13
3.1	Jugendkulturarbeit in den Freizeiteinrichtungen der städt. Jugendförderung	15
4.	Fachbereich Kultur	19
4.1	Kulturbüro	19
4.2	Flottmann-Hallen	20
4.3	Emschertal-Museum	22
4.4	Städtische Musikschule	26
4.5	Stadtbibliothek	29
5.	Landesprogramme und Modellprojekte kultureller Bildung	35
5.1	Kulturstrolche	35
5.2	Kulturrucksack	35
5.3	Kultur und Schule	35
5.4	Kulturagenten für kreative Schulen	35
6.	Festivals und Formate	37
6.1	Klassik für Kids	37
6.2	Spielartenfestival	37
6.3	Schultheaterfestival	37
6.4	Kultur Rallye	38
6.5	Jugendkulturpreis HERBERT!	38
6.6	Hin & Herbert – Die Werkstatt	39
6.7	Summerschool	39
7.	Neue Orte kultureller Bildung	41
7.1	Heimatismuseum Unser Fritz	41
7.2	Alter Wartesaal im Herner Bahnhof	41
7.3	Ort der Kulturen „das O“	42
7.4	DIE AULA – junge urbane Bühne	43

8.	Vereine und freie Akteure kultureller Bildung	44
8.1	Jugendkunstschule e. V.	44
8.2	Rockbüro – Fit für die Bühne	45
8.3	theaterkohlenpott	45
8.4	RoomService	47
8.5	Pottporus e.V. / Junges Pottporus	48
8.6	Ensample	50
8.8	Reihe Klangkosmos Weltmusik in NRW	51
9.	Perspektiven und Handlungsbedarf	52
9.1	Kritische Würdigung der bisherigen Erfolge	52
9.2	Erstes Handlungsfeld - analysieren, entwickel, verstetigen	53
9.3	Zweites Handlungsfeld - Ergebnisse veröffentlichen, Austausch neu denken, Schnittstellen schaffen	53
9.4	Drittes Handlungsfeld - Schwerpunkte erarbeiten, Strukturen bilden, gemeinsames Handeln festlegen	54
9.5	Viertes Handlungsfeld - Ergebnisse auswerten, Prozesse begleiten, Strukturen festigen	55
9.6	Übergeordnetes Handlungsfeld - Partizipation ausbauen, Perspektiven schaffen, Zusammenarbeit verstetigen	55
9.7	Möglicher Zeitplan	56
9.8	Zusammenfassende Darstellung	57
9.9	Schlussbemerkung	58
	Bildnachweis	59
	Impressum	59



1. Kulturelle Bildung in Herne

Seit der erfolgreichen Beteiligung der Stadt Herne am Wettbewerb der Landesregierung „Kommunale Gesamtkonzepte für kulturelle Bildung“ im Jahre 2009 ist mittlerweile ein gutes Jahrzehnt verstrichen. Das – ebenso wie die Fortschreibung 2011 – damals ausgezeichnete Konzept hat die Herner Bildungslandschaft entscheidend geprägt. „Kulturelle Vielfalt erleben – Bildung ganzheitlich gestalten“, so lautet seither der Leitspruch, dem folgend sich Akteure, Institutionen, Bildungsträger und öffentliche Verwaltung gemeinschaftlich der Verbesserung von Bildungschancen und -zugängen der Herner Bevölkerung widmen.

1.1 Neue Ziele, neue Orte, neue Akteure

Die Stadt Herne (insbesondere das Dezernat III mit den Fachbereichen Schule und Weiterbildung, Kultur, Kinder, Jugend und Familie) hat ihre Aktivitäten im Bereich der kulturellen Bildung in den vergangenen Jahren weiter ausgebaut und sich neue Ziele gesetzt.

Der Fokus liegt hier insbesondere in der Hinwendung zu Kindern und Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund. Es wurden umfangreiche Anstrengungen unternommen, die für eine struktur- und finanzschwache Ruhrgebietsstadt wie Herne nicht leicht zu bewältigen sind und waren.

Seit 2011 konnten neue Orte der kulturellen Bildung eröffnet und weitere Akteure für den Bereich der kulturellen Bildung gewonnen werden (siehe S. 38ff). Darüber hinaus wird an der Vernetzung der unterschiedlichen Fachbereiche und Vereine, der städtischen und freien KulturanbieterInnen, der KünstlerInnen, KulturpädagogInnen, SozialarbeiterInnen intensiv gearbeitet. Auf diese Weise wurden und werden Möglichkeiten geschaffen, neue Projekte ins Leben zu rufen und bereits bestehende zu verstetigen.

Der bisherige Erfolg zeigt, dass eine sinnvoll gestaltete, divers angelegte und auf Teilhabe ausgerichtete Bildungslandschaft auch in kleineren und vermeintlich strukturschwachen Kommunen keine Utopie sein muss.

Diese Fortschreibung soll nun zunächst die Projekte und Vorhaben schildern, die sich seit 2011 entwickelt haben und auf die wir stolz sind. Zudem sollen auch die Projekte Erwähnung finden, die derzeit im Werden sind.

Kulturelle Bildung ist nicht nur im Bereich der ganzheitlichen Förderung von Kindern und Jugendlichen eine elementare Voraussetzung kultureller und gesellschaftlicher Teilhabe. Speziell im Bereich der Sprachförderung und der Integration von (insbesondere jungen) Neuzugewanderten und Geflüchteten werden innerhalb kultureller Bildungsprojekte Barrieren überwunden und Gemeinschaft erfahrbar gemacht.

Die Arbeit speziell mit dieser Bevölkerungsgruppe mag zwar sehr aufwendig sein, sie ist zugleich jedoch auch chancenreich und lohnenswert. Darüber hinaus schafft sie die Grundlage für gelingende Integrationsarbeit.

1.2 Kulturelle Bildung als Begegnungsraum in der diversen Stadtgesellschaft

Der gesellschaftliche Kitt scheint derzeit an vielen Stellen zu bröckeln. Die Gesprächsanlässe und Begegnungsräume, die Projekte kultureller Bildung ermöglichen, bieten wertvolle Impulse zur Reparatur der Risse, die sich durch unsere Gesellschaft ziehen. Die Kulturschaffenden und -institutionen als Akteure einer gesellschaftlich breit aufgestellten, barrierefreien Landschaft kultureller Bildung halten hier Know-how, Handlungsbewusstsein und ein Verständnis für die Arbeit in diversen Gruppen bereit. Die kulturelle Bildungsarbeit kann so auch zu einem Labor für gesellschaftliches Miteinander werden und die Ausgestaltung eines sinnstiftenden Zusammenlebens befördern.

In diesem Sinne wirft diese Fortschreibung einen erweiterten Blick über den eigenen Wirkungsbereich des Kulturbüros hinaus in die Bereiche Familienbildung und Jugendförderung sowie Schule und Weiterbildung mit Bildungsbüro, Projektbüro für Integration von Neuzugewanderten und Kommunales Integrationszentrum. Auch hier wird die zentrale Bedeutung der kulturellen Bildung im Rahmen der Herner Kultur- und Bildungspolitik deutlich.

1.3 Partizipation: Grundlage nachhaltiger Zusammenarbeit mit jungen Menschen

Partizipation ist von den AkteurInnen der kulturellen Bildung in Herne schon früh als ein elementarer Faktor für eine nachhaltige Arbeit erkannt worden. Eine Vielzahl der Angebote kultureller Bildung in Herne ist daher partizipativ angelegt. Antrieb hierfür ist die Überzeugung, dass eine nachhaltige Förderung junger Menschen nur mit deren umfänglicher, auf gegenseitigem Vertrauen basierenden Einbindung möglich ist.

Der Wirkungsbereich kultureller Bildungsarbeit lässt sich auf diese Weise in die peer groups der an den Angeboten Teilnehmenden ausweiten. Der in Freundeskreisen und Klassenverbänden stattfindende Austausch über intensive, angenehme, erfolgreiche und auf Gemeinschaft und Miteinander ausgelegte Angebote schafft wichtige Grundlagen für ein Vertrauen in die Angebote und Programme kultureller Bildung. Positive Erlebnisse senken Hemmschwellen und verringern Berührungsängste. Sie erhöhen die Akzeptanz kultureller Bildung und prägen ein Gespür für den Wert an sich, den eine Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur darstellt.

Exemplarisch: HERBERT, der Herner Jugendkulturpreis

Als mustergültiges Beispiel soll an dieser Stelle auf den HERBERT, den Herner Jugendkulturpreis, eingegangen werden (siehe S. 36f.).

Seit 2012 richtet sich der vom Fachbereich Kultur als offenes Format durchgeführte Jugendkulturpreis an junge Herner KünstlerInnen und Kreative sämtlicher Sparten. Neben den klassischen Disziplinen wie den bildenden (Malerei, Skulpturen, Installationen, Mode) und darstellenden Künsten (Tanz, Theater, Musik) wird ausdrücklich dazu aufgerufen, dass jeder kreativen Leistung ein Forum geboten wird. Eine vorgeschaltete Auswahl der Beiträge wird bewusst nicht vorgenommen, die einfache Anmeldung genügt. Das führte in der Vergangenheit dazu, dass auch exotische Beiträge eine Bühne bekamen.

Ziel ist es, die kreativen Leistungen der jungen HernerInnen im Alter zwischen 14 und 23 Jahren sichtbar zu machen und entsprechend öffentlich zu würdigen. Es werden Förderpreise in Höhe von insgesamt 6.500,00 € verliehen, mit dem Ziel, eine künstlerische Weiterentwicklung zu ermöglichen.

Seit der ersten Ausgabe des HERBERTs wird das Format aktiv und erfolgreich durch Scouts quer durch alle Schulformen in den Klassenverbänden vorgestellt. Die Scouts werden jeweils aus dem Kreise der jungen KünstlerInnen und Kreativen rekrutiert, um eine Vermittlung auf Augenhöhe zu gewährleisten. Die Projektleitung übernimmt hier lediglich die Schulung der Scouts und die Beratung und Begleitung in problematischen Situationen.

Die Weiterentwicklung des Formates wurde von Beginn an kontinuierlich und vollumfänglich in Zusammenarbeit mit der Zielgruppe vorgenommen.

Ein Beispiel: Auf Hinweise zu mangelnder Transparenz bei der Auswahl der PreisträgerInnen wurde auf Vorschlag der beratenden TeilnehmerInnen zusätzlich zu der bis dahin bestehenden Jury (zusammengesetzt aus durchweg ‚erwachsenen‘ VertreterInnen der Herner Kulturszene, Politik, Presse und Verwaltung) eine Jugendjury eingesetzt. Seither arbeiten die beiden Juries gleichberechtigt nebeneinander. Die Preisgelder wurden gleichwertig aufgeteilt, alle Preise werden gemeinsam verliehen. Die Jugendjury setzt sich seither durchweg aus ehemaligen TeilnehmerInnen des HERBERT zusammen. Dies hat zu einem erheblichen Anstieg der Toleranz und Transparenz der Juryentscheidungen beigetragen. Zudem wird den bisherigen TeilnehmerInnen, die zB aufgrund des Alters nicht mehr teilnehmen können, eine weitere aktive, aufgewertete und verantwortungsvolle Teilnahme ermöglicht. Ein Gewinn für alle Beteiligten.

1.4 Neue Ideen bedürfen neuer Strukturen

Am Beispiel des Herner Jugendkulturpreises lässt sich idealtypisch ablesen, in welchem Umfang Selbstwirksamkeitserfahrungen die Identifikation sowohl mit den Angeboten als auch den AkteurInnen und nicht zuletzt auch mit der Stadt Herne als angebotsreichem Heimatort erhöhen.

Die Durchführung einer derart aufwendigen und umfangreichen Bestandsaufnahme begründet sich in der Annahme, dass die zu untersuchenden Angebote, Projekte sowie die zugrunde liegenden Konzepte und Strategien in den letzten Jahren in hohem Maße an Umfang, Komplexität und Diversität gewonnen haben.

Festzustellen ist in diesem Zusammenhang auch, dass komplexere Strukturen einen deutlich erhöhten Kommunikations- und Organisationsaufwand mit sich bringen, insbesondere, wenn sie in den ohnehin schon vielschichtigen Zusammenhängen einer Kommune verankert sind.

Die beteiligten AkteurInnen und MitarbeiterInnen der Institutionen und der zuständigen städtischen Fachbereiche vermehren vermehrt Schwierigkeiten bei der Koordination der Aktivitäten. Dies hat zur Folge, dass schuldlos Redundanzen entstehen; es wurden ähnliche Projekte ohne gegenseitige Kenntnis durchgeführt, zeitgleich sind Möglichkeiten sinnvoller Zusammenarbeit nicht optimal genutzt worden.

Die in den letzten zehn Jahren gewachsenen Strukturen sind zwar durchweg als positiv und perspektivisch unverzichtbar zu bezeichnen. Es zeigt sich jedoch, dass dringender Erneuerungsbedarf bei der Ausformung dieser Strukturen besteht. Die zu Anfang gefundenen Lösungswege sind auf die Situation zu Beginn des Prozesses ausgelegt und müssen – angesichts des immensen Anstiegs der Komplexität, der großen Zahl neuer Orte und AkteurInnen – dieser Entwicklung folgend überarbeitet, neu strukturiert und sinngebend angepasst werden. Es empfiehlt sich ein „Reboot des Systems.“ So kann an die bisherigen Erfolge angeknüpft und die Herner Bildungslandschaft zukunftssicher gestaltet werden. Es müssen neue Wege der Zusammenarbeit gefunden werden, die ressourcenschonend in den Workflow aller Akteure eingebettet werden können.

Hierzu wird am Ende dieser Fortschreibung im Detail eingegangen (siehe S. 49ff.).

2. Einblicke in die Herner Bildungslandschaft

Um einen grundlegenden Eindruck der Herner Bildungslandschaft zu vermitteln, soll an dieser Stelle zunächst einmal auf die zu Grunde liegenden, übergeordneten Entwicklungen, Strukturen und Organisationseinheiten eingegangen werden. Im Anschluss (ab Kapitel 3) werden die unterschiedlichen Aspekte der kulturellen Bildung, die handelnden Personen, die unterschiedlichen Programme und die damit verbundenen Arbeits- und Entscheidungsprozesse ausführlich beschrieben.

2.1 Entwicklung der Herner Bildungslandschaft

Aufbauend auf den ersten Herner Bildungsbericht (10/2008) konnten im Jahr 2009 die wesentlichen Grundlagen für die Weiterentwicklung der kommunalen Bildungslandschaft geschaffen werden. Innerhalb der Verwaltung hat sich das „Kommunale Bildungsbüro“ zwischenzeitlich als steuernde und koordinierende Querschnittseinrichtung etabliert. Hier werden die zentralen Aufgaben einer Bildungsberichterstattung/eines Bildungsmonitorings sowie der Vernetzung der Bildungsakteure wahrgenommen. Zusammenfassend ist es das Ziel, zu einem datenbasierten kohärenten Bildungsmanagement in der Stadt zu gelangen. Hierzu konnten in den zurückliegenden Jahren bereits wesentliche Schritte vollzogen bzw. vorbereitet werden.

2.2 „Leitbild Bildung“ und Handlungsziele

Nach einer intensiven Erarbeitungsphase mit zahlreichen Herner BildungsakteurInnen verabschiedete der Rat der Stadt Herne 2012 ein Leitbild „Lernen! In Herne“.

Das Leitbild unterstreicht die Notwendigkeit einer vielfältigen Bildungslandschaft für alle Generationen. Schulische und außerschulische Lernerfahrungen sind gleichermaßen notwendige Elemente für jede Lebensphase. Ein vielfältiges, anschlussfähiges Schulangebot wird von differenzierten kulturellen Bildungsangeboten flankiert. Frühkindliche Bildung und der Weiterbildungsbereich stellen weitere zentrale Eckpfeiler des Angebots dar.

Handlungsziele zur Gestaltung der Herner Bildungslandschaft

Neben dem Leitbild „Lernen! in Herne“ wurden 2012 durch einen breiten partizipativen Prozess 14 Handlungsziele erarbeitet und verabschiedet. Nach der intensiven Arbeit an den Inhalten der Handlungsziele bis zum Jahr 2017 wurde eine Weiterentwicklung und Neuformulierung der Handlungsziele für den Zeitraum 2018 bis 2022 beschlossen.

Diese Handlungsziele sollen maßgeblich für Gestaltung und Weiterentwicklung der Herner Bildungslandschaft sein. Für die Umsetzung der Handlungsziele dient das Kommunale Bildungsbüro der Stadt Herne als Knotenpunkt. Es soll somit auch zukünftig an einer gemeinsamen kommunalen Dachstrategie mit zahlreichen BildungsakteurInnen in Anlehnung an das Leitbild Bildung gearbeitet werden.

Konkret wurden folgende Handlungsziele 2018-2022 formuliert:

Bildungsmanagement intensivieren

Um die Aktivitäten der Herner Bildungslandschaft transparent zu machen, zu koordinieren, zu optimieren und auszubauen, werden systematische Informations-, Kommunikations- und Abstimmungsstrukturen geschaffen.

Integration, Inklusion und Teilhabe ermöglichen

Das Herner Bildungsnetzwerk sichert den Ausbau von und den Zugang zu Unterstützungsformaten und -strukturen, um mehr Integration, mehr Inklusion und mehr soziale Teilhabe zu ermöglichen.

Digitalisierung integrieren

Um Menschen und Institutionen in eine sich ständig weiterentwickelnde digitale Lebenswelt mitzunehmen, wird ein differenziertes Digitalisierungskonzept unter Berücksichtigung aller Chancen und Risiken, die eine Digitalisierung mit sich bringt, bis 2022 entwickelt werden.

Bildungsübergänge optimieren

Unterstützungsformate entlang aller biografischen Bildungsübergänge werden gesichert, gestärkt und erweitert, um die individuellen Bildungswege aller Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen zu fördern.

Erziehungs- und Bildungspartnerschaften ausbauen

Es werden differenzierte Strukturen und Formate für eine partizipative Bildungslandschaft ausgebaut, damit Kinder, Jugendliche und Erwachsene sowie schulische und außerschulische Bildungsinstitutionen und weitere relevante Akteure gemeinsame Verantwortungspartnerschaften bilden.

2.3 Vernetzung der Bildungsakteure

Das Kommunale Bildungsbüro der Stadt Herne dient als Knotenpunkt des datenbasierten kommunalen Bildungsmanagements und der strategischen Bildungsplanung. Unter Ein-

beziehung zahlreicher BildungsakteurInnen werden die Aktivitäten der Herner Bildungslandschaft transparent gemacht. Im Kommunalen Bildungsbüro selbst sind verschiedene Projekte verortet.

Die Grundstruktur des Herner Bildungsmanagements hat sich bewährt. Sie ist geeignet, sowohl interne als auch externe Bildungspartner einzubeziehen, die örtliche Bildungspolitik mitzunehmen und eine Vernetzung der Akteure und Maßnahmen zu sichern. Hierbei übernehmen Schwerpunktnetzwerke (Bildungsberatung, Weiterbildung, Familienbildung, Bildungsübergänge) eine wichtige Funktion. Die Koordinierungsstelle für kulturelle Bildungsentwicklung arbeitet projektbezogen eng mit dem Bildungsbüro zusammen. Durch den Aufbau eines Schwerpunktnetzwerkes „Kulturelle Bildung“ sollen die beteiligten Akteure noch näher zusammengeführt werden und bestehende Bildungspartnerschaften zwischen Kultur- und Bildungseinrichtungen begleitet und vertieft werden.

2.4 Projekte des Bildungsbüros und Landesvorhaben

Das Bildungsbüro koordiniert und steuert unterschiedliche Projekte und Landesvorhaben.

Verstetigung des Projektes „Lernen vor Ort“

Nach Auslaufen des Förderzeitraums (2009-2014) hat Herne wichtige Projekteinhalte konzeptionell wie personell verstetigt. Im frühkindlichen Bereich gibt es seitdem unter anderem eine Koordinierungsstelle für die Familienbildungsarbeit in den Herner Familienzentren. Das Familienbüro im Fachbereich Kinder Jugend und Familie wurde um eine Stelle verstärkt. Beide Stellen bieten seitdem die Möglichkeit, kulturelle Bildungsangebote im Bereich der frühkindlichen Angebote regelmäßig anzubieten.

Landesvorhaben „Kein Abschluss ohne Anschluss“

Zudem beteiligt sich Herne seit 2014 an dem Landesvorhaben „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA). Für die Umsetzung wurde bei der Stadt Herne eine kommunale Koordinierungsstelle eingerichtet, welche in das Kommunale Bildungsbüro integriert ist. Sie unterstützt die Herner Schulen, die die landesweit fortgeschriebenen Standardelemente der Berufs- und Studienorientierung vor Ort umzusetzen und vernetzt sich mit den lokalen Akteuren im Bereich Übergang Schule-Beruf.

Projekt Lebenswelten aktiv gestalten

Mit Beginn des Schuljahres 2017/18 startet das Landesprogramm „Lebenswelten aktiv gestalten“ als Pilotprojekt. Herne ist als Pilotstadt mit drei weiterführenden Schulen und über 220 Schülerinnen und Schülern beteiligt. In diesem Regelangebot für die Klassenstufe 6 ist kulturelle Bildung mit einem Drittel der Gesamtzeit ein zentraler Bestandteil des Angebots. Mit einem Kostenrahmen von ca. 750.000 € über drei Jahre und einem Betreuungsverhältnis von 1:5 erhoffen sich die Beteiligten entsprechende Wirkungen für die individuelle Entwicklung der Schülerinnen und Schüler (www.lebenswelten-aktiv-gestalten.de).

2.5 Bildungsmonitoring/Bildungsberichterstattung

Bildungsmanagement kann nur sinnvoll auf der Grundlage einer gesicherten Datenbasis funktionieren. Insoweit bilden Bildungsmanagement und Bildungsmonitoring den Rahmen für das gesamte Bildungsgeschehen in der Kommune von der formalen, non-formalen bis zur informellen Bildung. Die Stadt Herne hat sich bereits im Jahr 2008 mit ihrem ersten Bildungsbericht auf den Weg der stetigen Beobachtung und Erfassung bildungsrelevanter Daten gemacht.

Im Jahr 2014 erschien der dritte Herner Bildungsbericht mit dem Schwerpunkt der kulturellen Bildung in Herne. Notwendigerweise konzentrierten sich die Darstellungen auf die Bereiche, die mit Kennzahlen belegbar sind. Gleichzeitig wurden andere Bereiche qualitativ beschrieben.

KOMPIK

Um eine validere Datenbasis zu Herner Kindern und Jugendlichen zu bekommen, hat das Bildungsbüro der Stadt Herne zwei neue Projekte auf den Weg gebracht. Im Rahmen des Projekts KOMPIK (Kompetenzen und Interessen von Kindern) in Kooperation mit der Bertelsmann Stiftung wurden die Beobachtungsbögen in allen Herner KiTas vereinheitlicht. Auf dieser Basis sind Auswertungen zu elf Kompetenzbereichen (darunter zum Beispiel „Musikalische Kompetenzen und Interessen“) möglich. Die Ergebnisse werden im Vergleich zu einer repräsentativen Vergleichsgruppe ausgewertet, so dass ersichtlich ist, ob die Kinder in einem Kompetenzbereich eher gut oder eher schlecht entwickelt sind. Jede KiTa bekommt einen solchen Bericht zu ihrer eigenen Arbeit. Das Bildungsbüro erhält Auswertungsmöglichkeiten auf Ebene der Herner Ortsteile, wobei jedes KiTa-Kind anonym der Gebietseinheit zugeordnet wird. Erste Ergebnisse wurden Ende 2017 veröffentlicht. Die Daten stehen jedes Jahr aktualisiert zur Verfügung.

Projekt UWE - Wie geht es dir?

Darüber hinaus gibt es ein Kooperationsprojekt mit dem Institut für interdisziplinäre Regionalforschung (ZEFIR) der Ruhr-Universität Bochum zum Thema Umfeld, Wohlbefinden und Entwicklung von Kindern und Jugendlichen in Herne.

In der Schülerbefragung „Wie geht's dir? UWE“ werden alle Herner Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 7 und 9 zu ihrem Wohlbefinden befragt. Es handelt sich um eine Adaption des kanadischen „Middle Years Development“ (MDI). Dabei stehen fünf Themenbereiche im Fokus:

- Soziale und emotionale Entwicklung
- Beziehungen
- Schulerfahrungen
- Zeit nach der Schule
- Körperliche Gesundheit und seelisches Wohlbefinden

Auch hier erhalten die Schulen eine Auswertung für ihre Arbeit und das Bildungsbüro eine raumbezogene Auswertung. Mit Ergebnissen wird im Frühjahr 2018 gerechnet. Es ist geplant, die Befragung alle zwei Jahre durchzuführen.

Die Ergebnisse beider Instrumente sowie der Schuleingangsuntersuchung lassen für Herne eine gute Beschreibung der Situation der Herner Kinder und Jugendlichen zu.

Weitere Informationen auch unter: http://www.zefir.rub.de/fb/dem/MDI_Index.html.de.

2.6 Projektbüro Integration Neuzugewanderter

Das Projekt „Integration von Neuzugewanderten“ läuft seit September 2016 und ist in drei Teilprojekte untergliedert: I. „Soziale und gesellschaftliche Integration“, II. „Sprachliche und berufliche Integration“ und III. „Koordination Ehrenamt in der Flüchtlingshilfe“.

Im Rahmen des Teilprojekts I steht die soziale und gesellschaftliche Integration im Fokus. Zentrale Themen sind hier u.a. die Sicherung eines strukturierten Ankommens, die formale Bildung für Kinder und Jugendliche, die soziale Eingliederung und die Schaffung eines Zugangs zu den Bereichen Kultur und Sport. Über die Einbindung in Vereine und kulturelle Angebote wird eine soziale Eingliederung erleichtert, ein Austausch zu den Menschen vor Ort geschaffen und somit ein gutes Ankommen in Herne unterstützt.

Zuletzt wurde 2018 eine sog. Integrate-APP für Neuzugewanderte entwickelt und bereitgestellt. Hier sind alle Kulturorte und Orte kultureller Bildung in Herne mehrsprachig zu finden.

2.7 Kommunales Integrationszentrum (KI)

Das Kommunale Integrationszentrum (KI) ist eine Abteilung im Fachbereich Schule und Weiterbildung der Stadt Herne. Mit der Einrichtung des KI zum 1. August 2013 wurden die beiden bisherigen Einheiten, Integrationsbüro und RAA, vereint. Ziel des Kommunalen Integrationszentrums ist es, ein gleichberechtigtes und friedliches Miteinander der verschiedenen Kulturen in Herne zu gestalten. Dazu steht es in einem ständigen Dialog und in Kooperation mit den freien Trägern der Integrationsarbeit und den Migrantenselbstorganisationen. Da das Thema Integration eine Querschnittsaufgabe innerhalb der Verwaltung ist, koordiniert das Kommunale Integrationszentrum alle integrativen Maßnahmen innerhalb der Stadtverwaltung. Darüber hinaus begleiten und unterstützen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des KI Kinder und Jugendliche mit Zuwanderungsgeschichte bei ihrer schulischen, außerschulischen und beruflichen Integration. Angebote der kulturellen Bildung werden vom KI angeboten oder vermittelnd kommuniziert.

Vater-Kind-Musik-Projekt

Unter anderem startete im Jahr 2007 das Pilotprojekt für türkischstämmige Väter „Echte Väter“. Mittlerweile gibt es 10 parallel laufende Vätergruppen in unterschiedlichen Grundschulstandorten in Herne. Zwei davon haben sich für weitere Nationalitäten geöffnet (u.a. Marokko, Türkei, Deutschland, Bulgarien, Rumänien, Albanien, Mazedonien, Polen). Bei Fachtagungen des NRW-Integrationsministeriums wurden die „Echten Väter“ als beispielhaftes Integrationsprojekt präsentiert. Auch neue Gruppen sind entstanden, zum Beispiel die internationale Musikgruppe „Orient-Express“.

3. Fachbereich Kinder, Jugend, Familie

Der Fachbereich Kinder-Jugend-Familie erreicht mit seinen verschiedenen Abteilungen und Angeboten Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene im Alter von 0-18 Jahren und ihre Familien. Der Fachbereich versteht sich auch als Bildungsakteur und Teil des Herner Bildungsnetzwerkes, was in einem entsprechenden Leitziel festgeschrieben ist. Hinsichtlich kultureller Bildung agiert der Fachbereich zum einen als Anbieter, zum anderen als Vermittler, Lotse, Initiator, Unterstützer und Veranstalter. In dieser Funktion bestehen bereits langjährige enge Kooperationsbeziehungen zu verschiedenen Akteuren der kulturellen Bildung, die in den kommenden Jahren weiter ausgebaut und intensiviert werden sollen.

In folgenden Bereichen ist kulturelle Bildung ein wichtiger Aspekt in der täglichen Arbeit:

Schulsozialarbeit

Im August 2018 arbeiten 45 Fachkräfte für Schulsozialarbeit (ca. 40 Vollzeitstellen) an 41 von 43 Herner Schulen.

Seit Februar 2015 wird die qualitative Weiterentwicklung der gesamten Schulsozialarbeit in Herne intensiviert. Nach der Implementierung eines Gesamtkonzepts im März 2016 erarbeitet jede Schule in Herne aktuell ein schuleigenes Konzept zur Schulsozialarbeit. Unter dem Leitziel 2 „Die Angebote und Leistungen der Schulsozialarbeit ermöglichen die gleichberechtigte Teilhabe der Schülerinnen und Schüler am schulischen und gesellschaftlichen Leben“ werden die Schulen beschreiben, wie mit Unterstützung der Fachkräfte für Schulsozialarbeit auch die kulturelle Teilhabe und Bildung der Schülerinnen und Schüler gefördert und unterstützt werden kann.

Zukünftig soll die Kooperation mit Akteuren der kulturellen Bildung ausgebaut werden. Dafür werden die bestehenden Kooperationsmodelle analysiert, besonders gute Beispiele identifiziert und dann flächendeckend an allen Schulen installiert.

Hierzu zählen vor allem die ersten guten Erfahrungen, die Integration von neu zugewanderten SchülerInnen mit Angeboten der kulturellen Bildung zu unterstützen. Mit zielgruppenorientierten Angeboten (z. B. HipHop, Fotografie) können in Zusammenarbeit mit Herner Kulturanbietern und unabhängig von anfänglichen Sprachbarrieren Kinder und Jugendliche unterschiedlicher Herkunft zusammengebracht werden. Eigene Stärken und Interessen werden sichtbar und durch gemeinsame Erlebnisse entsteht ein positives Gruppengefühl. Ein guter Erfolg konnte mit der im August 2017 unter Federführung der VHS-Herne erstmals durchgeführten Summerschool erzielt werden, diese wurde im Sommer 2018 erneut erfolgreich durchgeführt (siehe dazu auch S. 37)

Zusätzlich zu der Zusammenarbeit im System Schule werden die Fachkräfte für Schulsozialarbeit auch die Kooperationen im Rahmen der stadtweiten Ferienprogramme ausgestalten. Die Fachkräfte für Schulsozialarbeit werden hierbei eine Brückenfunktion einnehmen, indem sie ihre Kontakte zu den Schülerinnen und Schülern nutzen, um diese an zusätzliche kulturelle Bildungsangebote heranzuführen. Hierbei arbeiten die Fachkräfte eng mit den Kulturanbietern und Jugendzentren im Sozialraum zusammen.

Familienbildung

Das Gesamtkonzept der Herner Familienbildung stellt als Kerngedanken die Lebenschancen von Kindern in den Mittelpunkt. Ziel der Familienbildung ist dabei die kontinuierliche Unterstützung und Stärkung vorhandener Elternkompetenzen, die Stabilisierung von Familien in Phasen der Überforderung und Belastung sowie die Förderung von Mitbestimmungs- und Mitgestaltungsmöglichkeiten von Familie. Dabei leisten kulturelle Angebote in Herne einen wichtigen Beitrag. Kulturelle Bildung ergänzt Familien in ihrer Erziehungsverantwortung, sei es als Förderangebot in einer Kindertageseinrichtung oder z.B. durch die musikalische Früherziehung in der städtischen Musikschule. Kulturelle Bildung als Maßnahme oder Veranstaltung der Familienbildung ist eine präventive Leistung für alle Kinder. Zudem ist sie integrationsfördernd.

Die Koordinierungsstelle Familienbildung identifiziert im Arbeitskreis Familienbildung gemeinsam mit den dort vertretenen Akteuren Lücken in den Angeboten und initiiert notwendige Steuerungen. Dies betrifft auch die Angebote der kulturellen Bildung, welche für die verschiedenen Altersphasen in den Familienzentren, der städtischen Musikschule, den städtischen Bibliotheken und der Volkshochschule durchgeführt werden, so dass auch zukünftig eine bedarfsgerechte Ausrichtung der Angebote gewährleistet ist.

Familienzentren

Familienzentren sind integrierte, sozialräumlich vernetzte und ressourcenorientierte Orte für und mit Familien. Sie beziehen die Veränderungen der Familienmodelle mit ein und bieten eine individuelle, soziale und kulturelle Angebotsvielfalt. Familien finden wohnortnah begleitende und unterstützende Angebote, die an ihren jeweiligen Bedürfnissen und Bedarfen ansetzen. Dazu kooperieren sie mit unterschiedlichen stadtweit agierenden, stadtteilbezogenen und kitabezogenen Partnern. Die Kooperationen der Kindertageseinrichtungen und Familienzentren mit Institutionen und Akteuren der kulturellen Bildung haben daher eine lange Tradition. Zur Zeit arbeiten in Herne 23 Familienzentren mit 38 beteiligten KiTas als kleine dezentrale Familienbildungsanbieter.

Erfahrungen und Entwicklungen der vergangenen Jahre

Pilotprojekt „Starte Stark!“ – Bildungsübergänge gestalten mit kulturellen Mitteln

Das Projekt „Starte Stark!“ als Pilotprojekt für den Übergang Kita-Grundschule und Grundschule-weiterführende Schule wurde im Schuljahr 2011/12 in mehreren Familienzentren und Schulen in verschiedenen Stadtbezirken mit jeweils unterschiedlichen Kulturanbietern realisiert. Dieses Projekt hat die verstärkte Zusammenarbeit der Kitas bzw. Familienzentren und der Grundschulen und weiterführenden Schulen für einen gelungenen und ermutigenden Übergang der Kita-Kinder und Eltern in die Grundschule, bzw. weiterführende Schule mit unterstützt. Herausforderungen waren der große organisatorische Aufwand und die Synchronisierung der Abläufe zwischen den Beteiligten und die vergleichsweise kleine Anzahl der teilnehmenden Kinder und Eltern im Vergleich zur Gesamtgruppe.

Die Evaluation konnte ein durchweg positives Ergebnis feststellen. Trotz vielfältiger Bemühungen konnte das Pilotprojekt auf Grund fehlender Finanzierung nicht fortgesetzt werden.

Kooperationen mit Kulturanbietern

Die Zusammenarbeit der KiTas und Familienzentren mit der Stadtbibliothek hat sich gefestigt und erweitert. Die Herner und Wanner Stadtbibliothek kooperieren alltagsnah und familienorientiert mit den Kindertageseinrichtungen. Die Fahrbibliothek ergänzt das Angebot in umliegenden Stadtteilen in erreichbarer Nähe der Familienzentren.

Durch die vielfältigen Erfahrungen der Familienzentren mit den Entfaltungsmöglichkeiten und der Wirksamkeit musisch-kultureller Angebote für Eltern und Kinder hat sich bei den Fachkräften in den Familienzentren die Bedeutung der kulturellen Bildung als gleichwertiges Element der Familienbildung und der Bildungspartnerschaft gefestigt. Demgemäß wurden die musisch-kreativen und kulturellen Angebote seit 2011 immer weiter ausgebaut und sind fester Bestandteil des Familienbildungsspektrums eines jeden Familienzentrums. Bei weitergehenden Bedarfen der Familien werden die Eltern an entsprechende Anbieter kultureller Bildung vermittelt.

Perspektive

Die bestehenden und bewährten Kooperationen zwischen Kitas bzw. Familienzentren und Anbietern kultureller Bildungsangebote werden in den nächsten Jahren weitergeführt und den sich veränderten Bedürfnissen und Bedarfen von Familien angepasst und ausgestaltet. Dabei arbeiten die KiTa-Leitungen der Familienzentren eng mit den Herner Kulturanbietern zusammen und nutzen die breite Angebotsfülle der Anbieter, um für Familien in ihrem Umfeld kulturelle Vielfalt erlebbar zu machen.

3.1 Jugendkulturarbeit in den Freizeiteinrichtungen der städt. Jugendförderung

Im Umfeld von Jugendfreizeiteinrichtungen haben die Jugendszenen meist eine offene, eher unverbindliche Struktur. Ihre Themen sind vielfältig. Die Szenen sind auch nicht starr, sondern es bilden sich immer wieder neue. Sie beleben immer wieder auch den öffentlichen Raum und sind von ihrer Struktur häufig selbstorganisiert und selbstbestimmt. Die Szenen sind häufig interkulturell und hinsichtlich der sozialen Milieus durchaus gemischt. Unter den Aktiven gibt es meist mehr Jungen als Mädchen, jedoch sind Mädchen in den Bereichen Tanz und kreativ-künstlerisches Gestalten stark vertreten. Wer die Szene, wie dies die FreizeitpädagogInnen tun, begleitet, tut gut daran, die Genderorientierung zu beachten.

In den Freizeiteinrichtungen finden die Jugendlichen Rahmenbedingungen und Unterstützung für die Selbstorganisation und auf Wunsch auch fachliche Begleitung durch Profis, die die FreizeitpädagogInnen im Rahmen von Honorarverträgen buchen können. Auch das zur Verfügung stellen von Räumlichkeiten und technischem Equipment ist ein wesentlicher Aspekt der Förderung der Jugendkulturarbeit in den städt. Freizeiteinrichtungen.

Musik

Gefragt sind in den Freizeiteinrichtungen im Musikbereich Auftrittsmöglichkeiten auch für semiprofessionelle Gruppen, aber auch Konzertveranstaltungen zu vertretbaren Eintrittspreisen. Die Konzerte selbst bieten Beteiligungsmöglichkeiten in der Vorbereitungsphase

und der Organisation am Veranstaltungstag. Aufgabe der Freizeitpädagogen ist es auch, das Ohr an der Szene zu haben und gemeinsam mit den jungen Menschen Konzerte zu den gewünschten Musiksparten zu realisieren. Für das hauptamtliche Personal ist es unerlässlich, sich mit Kulturanbietern und -initiativen vor Ort gut zu vernetzen.

In Herne befinden sich die städt. Freizeiteinrichtungen dazu u. a. in einer guten Kooperation mit dem Verein *Rockbüro e.V.* Hier finden sich Experten in der Veranstaltungsorganisation und gleichermaßen jungen Erwachsene, die sich ehrenamtlich oder gegen Honorar engagieren. Die städt. Freizeiteinrichtungen unterstützen den Verein personell und finanziell.

Skater-Szene

Auch im öffentlichen Raum benötigen verschiedene Jugendszenen Aktionsflächen. So beispielsweise die Skaterszene. Die Kinderanwältin der Falken, die auch die Partizipation von Jugendlichen bei der Spielflächengestaltung sicherstellt, hat auf diesem Wege gemeinsam mit den Jugendlichen einige Skateranlagen konzipiert. Mindestens zwei Plätze in Herne kann man inzwischen als Szenetreffpunkt mit Wettbewerben und Konzerten bezeichnen. Diese Aktivitäten werden niederschwellig begleitet und teilweise finanziell unterstützt. Zu beobachten ist hier, dass Jugendliche sich altersübergreifend miteinander arrangieren und Konflikte selbstmoderierend gut lösen. Insofern sind die Anlagen Bildungsorte für das soziale Lernen.

Street Art

Eine weitere Szene, die den öffentlichen Raum sucht, sind die GraffitiSprayer. Die FreizeitpädagogInnen unterstützen hier durch die Organisation von legalen Flächen und Workshops.



Bereichernd wirken in der Herner Jugendszene auch die Breakedancer. Die Arbeit des *Pottporus e.V.* strahlt hier auch auf die Freizeiteinrichtungen ab, wo in der Regel eher der Nachwuchs anzutreffen ist. Für diesen ist die ehrenamtliche Mitwirkung bei der Organisation des jährlichen Breakdancecontests „Ruhrpottbattle“ in den Flottmann-Hallen ein Höhepunkt. Bei dieser Großveranstaltung kooperiert die Jugendförderung mit dem *Pottporus e.V.* und dem FB Kultur.

Spiele

Eine besondere Szene, die im „Spielezentrum“ zuhause ist, ist die Brettspielszene. Obwohl hier auch Kinder und zu besonderen Veranstaltungen auch ganze Familien anzutreffen sind, ist dies ebenfalls eine Szene, in der Jugendliche und jungen Erwachsene dominieren. Die Szene ist weltweit vernetzt, spielt live und online. Im Herner Spielezentrum treffen sich die Herner Spielfreaks mit denen der Ruhrgebietsnachbarstädte. Die Brettspielkultur ist niederschwellig insbesondere auch für Menschen mit körperlichen Handycaps. Das städt. Spielezentrum bietet lockere Spielrunden, aber auch Turniere für „Profis“, bis hin zu internationalen Contests wie Weltmeisterschaften. Höhepunkt ist die jährliche Austragung des Finales der Catan-Weltmeisterschaft mit TeilnehmerInnen aus über 20 Nationen am Stand des Herner Spielzentrums bei der Spielemesse in Essen.

Die Jugendkulturarbeit in den städt. Freizeiteinrichtungen ist also vielfältig. Sie orientiert sich in ihren Schwerpunktsetzungen an den wechselnden Interessen der jeweiligen BesucherInnen.

Die Ressourcen für diesen Angebotsschwerpunkt sind in den jeweiligen Einrichtungen und Stadtbezirken unterschiedlich und auch von der Möglichkeit zusätzlicher Mittelakquise abhängig. Sehr hilfreich ist dabei das vom FB Kultur gesteuerte Landesprogramm „Kulturrucksack“. Darüber hinaus nutzt die Jugendförderung in Kooperation mit Freien Trägern mehrjährig angelegte Förderprogramme verschiedener Ministerien (Demokratie leben! und JugendStärken im Quartier). Im Rahmen dieser Förderprogramme zur Bearbeitung unterschiedlicher sozialer Problemlagen, meist mit benachteiligten Zielgruppen, wird die sozialintegrative Bedeutung von kulturpädagogischen Ansätzen deutlich. Und nicht zuletzt kommen die vielfältigen nonverbalen kreativen Aktivitäten und Ausdrucksmöglichkeiten den neuen Zuwanderergruppen mit Sprachschwierigkeiten zugute.

In Herne gibt es neben den städtischen Freizeiteinrichtungen auch eine Vielzahl an Freien Trägern und Angeboten sowohl in der verbandlichen als auch in der offenen Kinder- und Jugendarbeit, der im Stadtjugendring zusammengeschlossenen Träger und Initiativen. Viele der in diesem Kapitel angesprochenen Jugendszenen sind auch oder gerade dort zuhause. Eine „Heimat“ finden bei den Jugendverbänden insbesondere auch engagierte Jugendliche, die sich in sozialen und politischen Projekten aktiv betätigen oder sich als EhrenamtlerInnen in der Jugendarbeit einbringen. Das Repertoire an kulturellen Projekten bei den Trägern ist vielfältig. Beispielhaft ist auf das jährliche Kooperationsprojekt des Jugendverbandes der Falken „Rock gegen Rechts“ hinzuweisen.

Soziale Teilhabe

Ein besonderes Anliegen der Jugendhilfe besteht ganz grundsätzlich in der Sicherstellung der sozialen Teilhabe für alle Kinder und Jugendliche. Im April 2011 wurden die Leistungen für Bildung und Teilhabe (BuT) für Kinder und Jugendliche aus finanziell benachteiligten Familien bundesweit eingeführt. Dazu zählt auch die Teilhabe junger Menschen am kulturellen Leben. Ihnen kann damit z. B. ermöglicht werden an Angeboten der Musikschule, der Jugendkunstschule oder von Kulturvereinen wie Pottporus oder theaterkohlenpott teilzunehmen. In Herne wurde die Koordinierungsstelle BuT in der Abteilung Jugendförderung angesiedelt. Im Jahre 2016 wurden für die soziale und kulturelle Teilhabe ca. 90.000 € (bei ca. 1400 Bewilligungen) verausgabt.

Aufgabe der Koordinierungsstelle BuT ist es, die Leistungsansprüche in der jungen Zielgruppe bekannt zu machen. Mit dem Ausbau der Schulsozialarbeit (siehe dort) gibt es mittlerweile in Herne stadtweit Multiplikatoren, die bei der Kommunikation der Möglichkeiten, die BuT für kulturell interessierte Schüler und Schülerinnen bietet, mitwirken.

Perspektive

Für die Weiterentwicklung der Jugendkulturarbeit brauchen die Szenen Gestaltungsflächen, Räume (Proberäume), Auftrittsmöglichkeiten, technische Ausstattungen etc. Hier gibt es im Rahmen des zukünftigen Stadterneuerungskonzeptes Wanne-Mitte Gestaltungsmöglichkeiten für das in die Jahre gekommene Kinder- und Jugendkulturzentrum „Der Heisterkamp“.

Mit der zukünftigen neuen städtischen Einrichtung am Hölkeskampring wird es ab 2020 verbesserte Voraussetzungen für die Kooperation der Jugendförderung mit dem seit Anfang 2016 neu eröffneten Ort der Kulturen, „das O“ geben (siehe S. 40)

Jugendkulturarbeit und Integration

Verändert haben sich durch die aktuellen Zuwanderungen auch die Zielgruppen der Jugendkulturarbeit und deren Akteure. Der Integrationsfaktor der Jugendkulturarbeit ist erheblich. Diese Potentiale gilt es zu nutzen.

4. Fachbereich Kultur

Ein wesentlicher Arbeitsschwerpunkt im Fachbereich Kultur mit seinen Abteilungen Kulturbüro, Museum/Archiv, Musikschule und Stadtbibliothek ist die Förderung der kulturellen Bildung. Besonders Kindern und Jugendlichen soll kulturelle Bildung vielfältig zugänglich gemacht werden, um eine ganzheitliche Bildung zu fördern.

Seit der Fortschreibung 2011 haben sich die personellen Strukturen im Aufgabenbereich Kulturelle Bildung des Kulturbüros deutlich verbessert.

Neben einer Erweiterung des Arbeitsbereiches Kulturelle Bildung und Projektentwicklung wurde eine zusätzliche Stelle eingerichtet, die sich schwerpunktmäßig mit interkultureller Kulturarbeit für junge Menschen beschäftigt.

4.1 Kulturbüro

Im Kulturbüro werden neben der Entwicklung, Finanzierung und Organisation eigener Projekte der kulturellen Bildung auch Landesprojekte wie „Kulturstrolche“, „Kulturrucksack“ oder „Kultur und Schule“ umgesetzt.

Kulturhauptstadt 2010 und die Folgen II

Bereits in der Fortschreibung 2011 und 2017 wurde ausführlich auf die Projekte eingegangen, die die Stadt Herne eigenständig, federführend oder in Kooperation mit anderen beteiligten Kulturhauptstadt-Städten weiterführt.

An dieser Stelle sei betont, dass die Kulturhauptstadt 2010 für die Entwicklung der Kulturlandschaft in Herne wichtige Impulse gegeben hat. Alle im folgenden nachhaltig weitergeführten und auch weiterentwickelten Projekte würde es vermutlich ohne diesen Impuls, die damalige gemeinschaftliche Energie und natürlich auch ohne die zusätzlichen finanziellen Mittel, die für die Umsetzung der Projekte und Formate in 2010 zur Verfügung gestellt wurden, nicht geben.

In 2018 werden folgende Projekte erfolgreich fortgeführt:

- Kulturkanal / Kulturschiffe
- Kulturmäuse International
- Filmschauplätze

bis 2018 wurden folgende Projekte weiterentwickelt:

- Nacht der Jugendkultur / Jugendkulturpreis HERBERT!
- Pottfiction / europefiction (Internationalisierung seit August 2018)
- „Alter Wartesaal“ im Herner Bahnhof

Auf die letzteren wird in dieser Fortschreibung noch eingegangen.

4.2 Flottmann-Hallen

Die zentralen Segmente des monatlichen Programms bilden Gastspiele freier Gruppen und Künstler aus der Region, der gesamten Bundesrepublik und aus dem Ausland in den Sparten: Schauspiel, Tanz-, Puppen-, Figuren- und Zirkustheater, Kabarett, Comedy, Kleinkunst, Konzerte von Rock bis Pop, von Jazz-, über Welt- bis zu zeitgenössischer Musik.

Eigen- und Koproduktionen sowie Festivals in den Sparten Kinder- und Jugend-, Figuren- und Tanztheater sowie Neuer Zirkus runden das Spektrum ab.

Das im Hause ansässige Kinder- und Jugendtheater theaterkohlenpott (siehe S. 43ff) nutzt das Haus als Spielstätte.

Darüber hinaus hat sich in der Jugendkultur in den letzten Jahren das Format RoomService (siehe S. 45) als Plattform für Jugendkultur etabliert. Das Flottmann-Foyer oder der Theatersaal werden mindestens einmal im Monat zum kreativen Wohnzimmer umgewandelt.

Kunst bei Flottmann

Die Flottmann-Hallen beherbergen neben einem großen Foyer, das für Veranstaltungen genutzt wird, zwei Bühnen und einer Halle für Kampfsport auch eine Galerie, die durch ihre wechselnden Ausstellungen über die Landesgrenzen hinaus bekannt ist. Unterschiedliche Projekte und eigene, aber auch Landesformate, wurden in den vergangenen Jahren entwickelt und umgesetzt

ETST

2013 startete das neue Format Kunst im Aufbau oder ETST= Essen, Trinken, Sehen, Tun. Aus dem Versuch neues Publikum an die Kunst heranzuführen, hat sich diese „Preview“ etabliert.

Die Kombination aus ART- Act's und Kommunikation während der „Mittagspause“ hat sich etabliert, bringt aber auch immer wieder neues Publikum durch die wechselnden Künstlerinnen und Künstler in die Kunsthalle.

Skulpturenpark

Der Skulpturenpark wurde im Kulturhauptstadtjahr 2010 eröffnet und „wächst“ jährlich in seinem Skulpturenbestand. 2018 sind es 21 Kunstwerke, die durch Ankäufe, Schenkungen oder Dauerleihgaben ihren Platz im Park gefunden haben und in einem als Ringbuch angelegten Katalog dokumentiert wurden.

Führungen

Monatliche Sonntagsführungen, Führungen zusammen mit dem BUND oder im Rahmen der Extraschicht werden seit Jahren angeboten. Das Personal wurde in Speziallehrgängen der RuhrKunstMuseen geschult.

RuhrKunstNachbarn (RKN)

RKN ist ein neues Schulprojekt, das im September 2017 startete. Es wird von der Stiftung Mercator gefördert und durch die RuhrKunstMuseen (RKM) initiiert. Bis 2019 ist das Projekt angelegt, insgesamt sollen 15.000 Kinder und Jugendliche daran teilnehmen können.

Die Kinder und Jugendlichen werden in Workshops zweier Nachbarstadt-Museen vertraut gemacht und erleben Kunst und Kultur in ihrem urbanen Stadtraum. Zwei Herner Ausstellungshäuser sind beteiligt, die Städtische Galerie vom Emschertal-Museum und die Flottmann-Hallen. Das Emschertal-Museum Herne kooperiert mit dem Kunstmuseum Bochum und die Flottmann-Hallen mit der Situation Kunst und der RUB Kunstsammlung. Dieses Projekt ist auf Nachhaltigkeit angelegt und hat neue Vermittlungsformate entwickelt, die auch in Zukunft angeboten werden sollen.

Die Teilnahme an den Workshops sowie alle Materialien sind kostenfrei.

Junge Kunst

Verstetigt wurde und wird die Kooperation mit jungen KünstlerInnen, insbesondere mit Studierenden der Kunsthochschulen.

In 2017 war die TU Dortmund mit dem Schwerpunkt Plastik und Interdisziplinäres Arbeiten Kooperationspartner. Die künstlerischen Forschungsergebnisse der YoungLab ID factory wurden von 17 TeilnehmerInnen eindrucksvoll präsentiert. Sie waren bereit, bei der Extraschicht dem Publikum Rede und Antwort zu stehen und zeigten zu diesem Anlass eine Badeperformance.

Kooperationen mit Akademien und Kunsthochschulen fokussieren den offenen Blick auf aktuelle Strömungen. Flottmann ist damit nicht nur Ausstellungsraum für Kunstwerke, sondern auch Inspirations- und Reagenzraum, um ortsspezifische Kunst zu provozieren und jungen Herner Künstlerinnen und Künstlern neue Impulse zu geben.



4.3 Emschertal-Museum

Die Häuser des Emschertal-Museums: Schloss Strünkede, Städtische Galerie und Kapelle im Schlosspark, Heimatmuseum Unser Fritz, Alter Wartesaal

Das frühbarocke Wasserschloss Strünkede war ehemals Sitz der gleichnamigen Adelsfamilie. Dem Schloss gegenüber liegt das älteste Bauwerk Hernes, die 1272 erbaute Schlosskapelle.

Schloss Strünkede beherbergt die Sammlungen des Emschertal-Museums der Stadt Herne. Die Ausstellung reicht vom Skelett eines Riesenhirsches und Mammutknochen in der urgeschichtlichen Abteilung, über die Schlossgeschichte bis hin zur Geschichte Hernes, die einen Überblick gibt über das Leben in Herne und Wanne-Eickel bis zum Beginn der Industrialisierung.

Die Städtische Galerie gehört zum Zusammenschluss der zwanzig RuhrKunstMuseen im Ruhrgebiet. Hier werden Wechselausstellungen gezeigt u.a. mit aktueller Grafik oder Malerei deutscher und internationaler Künstler. Das Haus beherbergt des Weiteren die Städtische Kunstsammlung.

Von September 2017 bis Sommer 2019 wird im Schloss Strünkede / Städtische Galerie und auch in den Flottmann-Hallen das städteverbindende Vermittlungsprojekt, „Ruhr-KunstNachbarn“ durchgeführt (siehe S. 19).

Museumspädagogik

Das Angebot im Bereich der Museumspädagogik ist umfangreich und oftmals sind es Angebote, die in Kooperation mit Herner Kulturanbietern oder Institutionen konzipiert und umgesetzt werden. Hier nur einige Beispiele:

- Backstage: Blick hinter die Kulissen der Museumsarbeiten. Sammeln, bewahren, ausstellen, inventarisieren, magazinieren.
- Thematische Führungen zum Beispiel „Frauen mit Hut – Führung durch das Haus“, die zur Frauenwoche 2016 entstand.



- Kultur- und Wellness-Angebote (Tanz/ Yoga/ Entspannung); thematisch passend zu Themen des Sammlungsbestandes und zu den Sonderausstellungen, für Erwachsene und Jugendliche (seit 2015).
- Schlossakademie – 3-stündige Kompaktseminare zur Kunstgeschichte (seit 2015).
- Neue Schulklassenführungen gibt es zu den Themen „Aquarell“ (seit 2015) und zur Ur- und Frühgeschichte der „Höhlenmalerei“ (seit 2017).
- „Ein schöner Moment im Schloss“, ein Führungsangebot für Familien mit Angehörigen, die an Demenz erkrankt sind (seit 2016).
- Modellprogramm des Bundes „Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz“: Das Emschertal-Museum entwickelte über den Verbund der RuhrKunstMuseen Museumsführungen für Menschen mit Demenz, um sie als laufendes Angebot zu etablieren. Vor Ort unterstützt vom Demenz-Service-Zentrum Ruhr und dem Arbeitskreis Gerontopsychiatrie/Runder Tisch Demenz Herne wurden im Austausch mit den Flottmann-Hallen Programme entwickelt und in einer gemeinsamen Broschüre veröffentlicht.
- ARTbags – Upcycling-Projekt. Kulturtaschen nähen aus städtischen Werbebannern sorgen für Nachhaltigkeit (seit 2016). In Kooperation mit der gfi, Gesellschaft zur Förderung der Integrationsarbeit, in Herne. Das praktische Tun, für das keine Vorkenntnisse erforderlich sind, ist immer inhaltlich verbunden mit dem Einblick in die kulturhistorischen Ausstellungen des Museums.

Kostenfreie Angebote

Regelmäßig werden vom Emschertal-Museum im Rahmen des Strünkeder Sommers acht ausgesuchte Kindertheaterstücke Open Air im Schlosshof gezeigt, der Eintritt ist frei. Weitere kostenfreie Angebote, wie die Museumstage und Sonntagsführungen sollen Schwellenängste vor Kultureinrichtungen wie Museen abbauen helfen oder erst gar nicht aufkommen lassen.

Bewährte Vermittlungsformate

Zu den bewährten Vermittlungsformaten zählen unter anderem:

Führungen und Workshops im Rahmen des Herner Kinder-Kultursommers HERKULES und zum Strünkeder Sommer, Ferienworkshops, Malstube, die vom Kultursekretariat geförderten Programme der „Kulturstrolche“ und „Kulturrucksack“ NRW, Kooperationsangebote mit dem Emschertal-Berufskolleg, sowie das Angebot zum Internationalen Museumstag, zum Tag des offenen Denkmals und zum Strünkeder Advent.

„Nahtstellen, fühlbar, hier...“ - Gedächtnis und Auseinandersetzung mit der jüdischen Geschichte der Stadt

Seit dem Jahr 2005 existiert in Herne das Projekt „Nahtstellen, fühlbar, hier...“, das mit Gedenktafeln im Stadtgebiet und dem zentralen Shoah-Denkmal vor dem Kulturzentrum die Erinnerung an das Leben und die Verfolgung der Juden unter dem Nationalsozialismus wach hält. Vorwiegend in Zusammenarbeit mit Schulen wurden dabei an lokalen Orten, die historischen Geschehnisse wie „Arisierungen“ und die von der NS-Verwaltung eingerichtete „Judenhäuser“ durch Gedenktafeln öffentlich gemacht.

Mit den dezentralen Gedenktafeln, die in Zusammenarbeit mit Hernern Schulen entstanden sind, und dem Shoah-Mahnmal wurden dauerhafte Erinnerungsorte im Stadtbild positioniert. Das Bild eines Netzwerkes, das von einem zentralen Punkt über die Stadt gespannt wird, ist dafür anschaulich. Wer heute inmitten der geschäftigen Bahnhofstraße vor der Tafel zur Erinnerung an das „Judenhaus“ in Herne steht, dem wird unmittelbar anschaulich, dass Verfolgung und Ausgrenzung der jüdischen Minderheit bis zur Deportation 1942 mitten im Zentrum der Stadt stattfand und kein Geheimnis gewesen sein kann.

Ein weiteres Modul zur Erinnerungs- und Geschichtsarbeit bieten die städtischen Gedenkveranstaltungen zum 9. November und zum Shoah-Gedenktag am 27. Januar. Seit nunmehr über zehn Jahren werden in Zusammenarbeit mit Herner Schulen Veranstaltungen mit unterschiedlichen Schwerpunkten durchgeführt. Schülerinnen und Schüler sind in der inhaltlichen Vorbereitung und als Protagonisten auf der Bühne die tragenden Stützen der Performance. Das Themenspektrum reicht dabei von „Zwangsarbeit“ über „Kirchlicher Widerstand gegen das NS-Regime“ bis zur Erinnerung an die Verfolgung jüdischer Familien und die Reichspogromnacht.

Das Gesamtprojekt ist im September 2014 von der Stiftung „Lebendige Stadt“ mit dem Anerkennungspreis „für die lebendigste Erinnerungsstadt“ ausgezeichnet worden.

Kooperationen

In der jährlichen Projektarbeit im Rahmen der außerschulischen Kooperation mit dem Emschertal-Berufskolleg (EBK) der Stadt Herne widmeten sich Schüler im Jahr 2016 der Ur- und Frühgeschichte. Die Schüler des EBK bekommen einen praktischen Nachweis ihrer Teilnahme und gewinnen Einblicke in die Aufgabenfelder kultureller Institutionen. Daraus ergeben sich oft Synergien und Bindungen ans Museum.

Darüber hinaus kooperiert das Emschertal-Museum verstärkt mit anderen kommunalen und freien Kultureinrichtungen, um sein attraktives Bildungsangebot stetig auszubauen, z.B. mit der Herbstferienaktion (2013) „Schatzsuche an Emscher und Lippe“. Eine Objektsuche, die Kinder und Familien in 30 verschiedene Kulturinstitutionen (Museen, Archive, Heimatvereine) der Region lockte.

Interkulturelle Projekte

Die interkulturellen Projekte des Emschertal-Museums wurden in Kooperation mit den Kulturmäusen Interkulturell und mit zusätzlicher finanzieller Unterstützung über die Kluth Stiftung, die Freunde des Emschertal-Museums oder mit Fördermitteln vom Land NRW angeboten.

Folgende Projekte wurden umgesetzt:

- Familienprogramm „Wie zwei Kirschen so nah - ein musikalisch-literarisches Freundschaftsmosaik“, in Kooperation mit den Kulturmäusen Interkulturell und wurde gefördert von der Kluth Stiftung. Dieses Begegnungsprojekt eröffnete interessante und bewegende Einblicke in die verschiedenen Herkunftskulturen und -geschichten.

- Jugendprojekt „ClipMix“: Tanzworkshops mit Abschlussfest, Präsentation und Video auf YouTube (2015), in Kooperation mit den Kulturmäusen Interkulturell. Zielgruppe: 12+. 2017 wurde ein „Stuhltanzprojekt“ mit dieser Zielgruppe durchgeführt, weitere Projekte sind in Planung.
- „Familientreffen“, ein Projekt mit einheimischen und geflüchteten Familien, durchgeführt im Frühjahr 2016 (Februar bis April) mit 73 Teilnehmenden, in Kooperation mit den Kulturmäusen Interkulturell. Ziel war es, Flüchtlingsfamilien kennenzulernen, gemeinsam mit ihnen Kultur zu erleben, Willkommenskultur zu praktizieren und ihnen Herne, ihre neue Heimatstadt, näherzubringen.
- Interkultureller Jugend-Workshop und Theaterabend „Wir treffen uns im Paradies“ mit dem TheatreFragile (2016).
Ein weiteres Projekt, ein Theaterworkshop und ein Theaterstück mit dem TheatreFragile „Wir treffen uns im Paradies“, ebenfalls vom Emschertal-Museum in Kooperation mit den Kulturmäusen Interkulturell e.V. organisiert, wurde vom Land NRW über die Förderung „NRW hält zusammen“ bezuschusst. Die Theateraufführung, die innerhalb der Interkulturellen Woche stattfand wurde zudem noch vom Kultursekretariat Gütersloh finanziell unterstützt. Flucht, Ankunft, Fremdheit und Begegnung waren die Themen dieses Projektes.

Perspektive

Das Emschertal-Museum hat sich zum Ziel gesetzt, seine Angebote weiterhin mit Kreativität und Engagement zu pflegen und auszubauen. Mit Besuchern, Vereinen, Lehrinstituten, unterschiedlichen Institutionen und städtischen Fachbereichen, vor allem aber mit den LehrerInnen und SchülerInnen möchte das Emschertal-Museum im Gespräch bleiben. Besonders gilt es offen zu sein für neue, experimentierfreudige, alternative Vermittlungsformen und Möglichkeiten.

Heimatmuseum und Alter Wartesaal

Siehe 7., Neue Orte kultureller Bildung, S. 38ff



4.4 Städtische Musikschule

Die Städt. Musikschule Herne hält seit 1982 umfassende musikalische Bildungsangebote für Bürgerinnen und Bürger aus Herne und Umgebung vor.

Neben dem originären Musikschulangebot in Form von instrumentalem und vokalem Einzel- und Gruppenunterricht, schärft die Einrichtung ihr Profil durch besondere Angebote.

Altersspezifische Angebote

Babys und Kleinkinder

Von gelegentlichen pränatalen Angeboten (Entspannungsmusik für Schwangere, alte und neue Kinderlieder) abgesehen, beginnt der Unterricht bei den Musikwindeln im 6. Lebensmonat und den Musikzwerge mit 1,5 Jahren in Begleitung eines Elternteils. Dieses Angebot wird immer häufiger auch von Familien mit Migrationsgeschichte angenommen.

Kindergarten-Vorschulkinder

Kindern im Alter von 3,5-6 Jahren wird in der MFE-Mini und der Musikalischen Früherziehung erstes praktisches Musizieren und elementares Musikverständnis vermittelt. Bei Musik auf Rädern wird dieses Angebot in Kindergärten etc. vor Ort angeboten. Darüber hinaus werden instrumentalbegeisterte Kinder bei den Musikrabauken mit spielerischer und dem Kleinkind angemessener Didaktik auf den Instrumentalunterricht vorbereitet. Ein weiterer Baustein in der frühinstrumentalen Pädagogik ist die Suzuki-Methode. Hier wird Kindern im Alter ab 3 Jahren ein spielerischer und dem altersspezifischen Körperempfinden angemessener Zugang zum Geigenspiel vermittelt.

Grundschulkinder

Neben dem Landesprogramm JeKits - Jedem Kind Instrumente, Tanzen, Singen - hat die Städt. Musikschule Herne bereits seit vielen Jahren an verschiedenen Grundschulen spezielle instrumentalspezifische Elementarkurse etabliert, die in die Stundentafel integriert sind. Im originären Musikschulangebot wird den Kindern, die bislang keines der o.g. Angebote in Anspruch nehmen konnten, eine Grundausbildung zuteil, oder sie werden direkt am Instrument unterrichtet. Darüber hinaus werden regelmäßig altersspezifische Veranstaltungen wie das Klavierpuzzle, Kids for Kids, und Jazz for Kids durchgeführt, wo an einem Tag über 800 Grundschulkinder mit Geschichten um und über Musik aktiv involviert und begeistert werden.

Kinder und Jugendliche

Die originären Unterrichtsfächer werden ergänzt durch altersspezifische Workshopangebote wie: Rock-, Pop- und Jazz-Bands, computerbasierte Musizierformen und Tonstudio-technik, Musical, Briefing für Castingshows, Hip-Hop,

An zwei Herner Gesamtschulen wird ein eigens durch die Städt. Musikschule Herne für diese Schulform entwickeltes didaktisch-pädagogisches Konzept des Big-Band-Klassenunterrichtes realisiert. Die Schülerinnen und Schüler der Stufen 6-8 erhalten einmal wö-

chentlich 45 Minuten instrumentalen Gruppenunterricht durch eine Musikschullehrkraft in den für eine Big-Band spezifischen Fächern: Saxophon, Trompete, Posaune, Gitarre, Bass, Keyboard und Schlagzeug. Darüber hinaus wird einmal wöchentlich mit der gesamten Stufen-Big-Band unter Leitung eines Musikschullehrers geprobt.

VFA Vorberufliche Fachausbildung

Ein besonders subventioniertes Angebot für angehende Musikstudentinnen und -studenten.

Erwachsene

Die originären Unterrichtsfächer werden ergänzt durch altersspezifische Unterrichts- und Ensembleangebote im freizeitpädagogischen Kanon, wie: Orchester, Kammerensembles, Bands und Big-Bands, Früherziehung für Erwachsene und musikkritische Gesprächskreise.

Senioren

Eine besondere Beachtung wird der Gruppe der Senioren zuteil. Neben Angeboten in der Städt. Musikschule, die z.T. in Kooperation mit verschiedenen Trägern der Altenpflege organisiert werden, sollen speziell geschulte Musikschullehrkräfte in den Einrichtungen vor Ort tätig werden. Zu diesen Angeboten gehören z.B. - Rockbandcoaching für jung gebliebene Musikerinnen und Musiker im Alter 60+ mit individueller Förderung im Einzelunterricht und Ensemble. Dieses Angebot wird in Kooperation mit dem Verein ID55 umgesetzt.



Außerschulische Angebote

Musik verbindet

Im Projekt „Musik verbindet“ werden Menschen mit Behinderung und Menschen, die von Behinderung bedroht sind, spezifisch gefördert und unterrichtet. Dies geschieht in Form von Einzel-, Gruppen- und Ensembleunterricht in den Förderschulen und in der Städt. Musikschule. Intensivworkshops und Konzerte ergänzen das regelmäßige Angebot.

Angebote für bildungsbenachteiligte Adressaten

Die Städt. Musikschule ist an allgemeinbildenden Schulen in Quartieren mit erhöhtem Erneuerungsbedarf engagiert, um Stadtteilfeörderung in Bezug auf kulturelle Bildung über das schulische Angebot hinaus zu etablieren und zu unterstützen. Das Angebot ist in die Stundentafel integriert und wird wöchentlich zu je 2 Unterrichtsstunden á 45 Minuten durchgeführt. Ein niederschwelliger Zugang zu kultureller Bildung wird somit garantiert. Hierzu gehören Programme wie: Instrumentenbauworkshops, musikalische Elementarkurse, Ensemblearbeit zur Förderung des Sozialverhaltens.

Angebot für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund

Neben dem aus 11 Nationen zusammengesetzten Kollegium, das muttersprachlichen Unterricht u.a. auf originären Instrumenten aus den Herkunftsländern der Migrantinnen und Migranten anbieten kann, wird das Team der Städt. Musikschule durch einen türkischsprachigen Verwaltungsmitarbeiter und eine türkischsprachige Verwaltungsmitarbeiterin ergänzt, die türkische Mitbürgerinnen und Mitbürger in allen musikschulspezifischen Themen beraten. Darüber hinaus werden bei regelmäßig stattfindenden internationalen Workshops ethnische, sprachliche und kulturelle Grenzen überwunden.

Für Geflüchtete werden in Kooperation mit anderen städtischen Einrichtungen besondere Unterrichtsangebote vorgehalten.

Projektwoche

Einmal im Jahr, i.d.R. kurz vor den Sommerferien, führt die Städt. Musikschule eine Projektwoche mit über 60 Projekten und über 1000 TeilnehmerInnen durch, die von allen Interessierten kostenlos wahrgenommen werden können.

Partizipation und Kooperation

Die Städt. Musikschule engagiert sich bei allen kultur- und bildungsrelevanten Programmen wie z.B.: Herkules-Festival, „Kultustrolche“, „Kulturrucksack“, „Kultur und Schule“, Strünkeder Sommer, Boulevardfest und Kulturfestival.

4.5 Stadtbibliothek

Die Stadtbibliothek ist Ort der Begegnung und der kulturellen Bildung. Sie ist unverzichtbare Partnerin im kommunalen Bildungsnetzwerk und arbeitet mit anderen Kultur- und Bildungseinrichtungen zusammen.

Sie erfüllt den Basisauftrag, allen Bürgerinnen und Bürgern den lokalen Zugang zu Wissen und Kultur zu bieten, Medien in allen medialen Formen anzubieten, den Zugang zu elektronischen Informationen bereitzustellen und Lese- und Medienkompetenz zu vermitteln.

Die Arbeitsschwerpunkte orientieren sich an den aktuellen gesellschaftspolitischen Herausforderungen wie die einer zunehmend multikulturellen Gesellschaft, der abnehmenden Lese- und Sprachkompetenz bei Kindern und Jugendlichen sowie der mangelnden Medienkompetenz.

Leseförderung und Förderung von Medienkompetenz von Anfang an

Eine positive Beziehung zur zentralen Kulturtechnik Lesen wird nicht erst als „Pflichtübung“ in der Schule, sondern bereits spielerisch im Kindergarten und zu Hause in der Familie entwickelt.

Bildungspartner Bibliothek und Kindertagesstätte

Vordringliches Ziel der Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten und Familienzentren ist die Entwicklung und Förderung von Lese- und Sprachkompetenz von Kindern im Vorschulalter. Durch gezielte Angebote für KiTas, Familienzentren, Erzieherinnen, Erzieher und Eltern wird allen Kindern der Zugang zu Büchern und Medien ermöglicht. In der Gemeinschaft werden positive Erfahrungen im Umgang mit Büchern gesammelt.

Um den Kontakt und die Zusammenarbeit zwischen beiden Institutionen zu intensivieren, wird der Abschluss schriftlicher Kooperationsvereinbarungen angestrebt.

Medienangebote

- Themenkisten zu über 40 vielgefragten Themen
- Medienzusammenstellungen zu gewünschten Themen nach Absprache
- Klassensätze (Bilderbücher) in 30 Exemplaren
- Bilderbücher, auch zweisprachig
- Vorlesebücher, Kniebücher
- Erste Kindersachbücher
- Lernwerkstätten für KiTas
- Familienbibliothek „Familie & Co.“
- Pädagogische Fachliteratur
- Fachzeitschriften
- Bilderbuchkino (Kombination von Printausgabe und Dia/DVD eines Bilderbuchs)
- Kamishibai (Tischtheater in Kombination mit Bildkarten)

Veranstaltungsangebote

- Bilderbuchkinos
Eine Geschichte hören und die Bilder dazu auf der großen Leinwand betrachten.

- Vorlesen für Kinder ab 3 Jahren
Auf Wunsch wird während eines Bibliotheksbesuchs eine Geschichte vorgelesen.
- Zweisprachige Veranstaltungen
Organisation von Vorlesestunden und Bilderbuchkinos nach Absprache.
- Veranstaltungen zum Projekt „Lesestart“
- Spielerische Einführungen für Vorschulkinder
Nach Vermittlung der wichtigsten Informationen zur Bibliothek geht es um Spaß beim Lesen und Vorlesen.
- Einführungen für Erzieherinnen und Erzieher; Angebot der Einführungen für Eltern.

Die KiTa in der Bibliothek digital

Die Stadtbibliothek bietet für KiTas und Familienzentren einen neuen, altersgemäßen und verantwortungsvollen Einstieg in die Welt der digitalen Bücher.

Kinderbuch-Apps: Vorlesen einmal anders

- Klassische Geschichten mit spielerischen, interaktiven Elementen verbinden
- Auch die Erreichenden, für die der Griff zum Buch nicht alltäglich ist
- Sprachauswahl für mehrsprachiges Vorlesen
- Förderung des Textverständnisses bei Kindern mit geringen Sprachkenntnissen
- Mitlesemöglichkeit für Vorschulkinder
- Förderung der Kreativität durch Ausprobieren
- Vorlesen, Erzählen und Interagieren, während die Bilder auf einer Leinwand groß für alle zu sehen sind

Einführungen für Eltern, Erzieherinnen und Erzieher

- Empfehlungen für Kinderbuch-Apps
- Tipps für das Vorlesen mit App

Bildungspartner Bibliothek und Schule

Bibliothek und Schulen ergänzen sich optimal, da es ihre gemeinsame Aufgabe ist,

- Kindern und Jugendlichen den Zugang zu Büchern und anderen Medien zu ermöglichen,
- ihnen Lesefreude und Lesemotivation zu vermitteln,
- mit ihnen die Medien- und Bibliotheksnutzung einzuüben und sie zur selbständigen Beschaffung, Bewertung und Verarbeitung von Informationen zu befähigen.

Im Rahmen des Landesprojektes „Bibliothek und Schule“ hat die Stadtbibliothek z.Z. Verträge mit 28 Schulen in Herne geschlossen, die die Kooperation langfristig sichern sollen. Die Schule sorgt dafür, dass die Bildungspartnerschaft fester Bestandteil in Schulleben und Unterricht wird und in das Schulprogramm aufgenommen wird. Die Bibliothek unterstützt die Schule kontinuierlich bei der Förderung der Lese- und Informationskompetenz. Bedürfnisse und Anregungen der Schule helfen, die Angebote der Bibliothek zu verbessern und weiterzuentwickeln. Konkret geplante Kooperationsformen der Schule und der Bibliothek werden in die Vertragsunterlagen aufgenommen.

Angebote der Stadtbibliothek für die Schulen

- Themenkisten
- Klassensätze
- Klassenlektüre (30 Exemplare) mit begleitenden Unterrichtsmaterialien
- Lernwerkstätten
- Praxismappen mit Kopiervorlagen und didaktischen Hinweisen

Medienzentrum / EDMOND NRW

Medienzentrum: Ausleihe von zahlreichen Filmen inkl. Vorführungsrechten für die Nutzung in Bildungs- und Jugendarbeit; Download und Streaming von audio-visuellen Medien wie Schulfernsehsendungen, Podcasts und historischem Bildmaterial über EDMOND NRW; Einführung für LehrerInnen in die Nutzung.



Bibliothekseinführungen in die Bibliotheksbenutzung

Grundschule:

Von der spielerischen Entdeckung der Bibliothek bis zum Bibliotheksführerschein.

Weiterführende Schule:

Recherchekompetenz-Training, Einführung in die Datenbank-Recherche (Vorbereitung auf Facharbeiten und Referate).

Bibliothek und Schule digital

Die Stadtbibliothek bietet Schülerinnen und Schülern ein interaktives Lernerlebnis außerhalb des Klassenzimmers.

Bibliothekseinführungen mit der App „BIPARCOURS“

- Selbstständige Entdeckung der Bibliothek mit multimedialen Elementen: Bild, Text, Audio, Video, QR-Code
- Spielerische Vermittlung von Lerninhalten durch Kreativaufgaben
- Stärkung der Medienkompetenz durch digitale Quizelemente
- Interaktives Recherchetraining
- Direktes Feedback durch sofortige Auswertung
- Ansporn untereinander durch Punktevergabe
- Individuell anpassbare Schwierigkeitsgrade

Mobile Lese- und Sprachförderung - Die Junior-Fahrbibliothek

Die Junior-Fahrbibliothek gehört zum Lese- und Sprachförderungskonzept der Herner Kinder- und Jugendbibliotheken und ist ein mobiles Angebot. Die Fahrbibliothek wird im Rahmen der lesekalischen Früherziehung eingesetzt und ist Bildungspartner für die Grundschulen. Ziel ist eine kontinuierliche und systematische Kooperation zwischen der Bibliothek, den Kindertagesstätten und den Schulen. Der Bücherbus ist das Bindeglied zu den ortsfesten Bibliotheken. Das Haltestellennetz umfasst insgesamt 29 KiTas und Grundschulen. Kooperationsvereinbarungen legen die Partnerschaft zwischen der Bibliothek, den Kindertagesstätten und den Schulen oder KiTas fest.

Teaching Library – Förderung und Vermittlung von Informations- und Medienkompetenz

Die Stadtbibliothek unterstützt das lebenslange Lernen und kooperiert mit Einrichtungen der Weiterbildung von Erwachsenen (z.B. VHS) und weiteren Trägern kultureller Bildung im Erwachsenenbereich und bietet ein Angebot von Informationsquellen in allen medialen Formen.

Die Vermittlung von Informations- und Medienkompetenz für Erwachsene (Einzelpersonen und Gruppen) umfasst die Angebote:

- Einführung in den Bibliothekskatalog,
- Einführung in die Medienkunde,
- Einführung in die Onleihe-Bibliothek (OnleiheRuhr), dem Portal für die Ausleihe von digitalen Medien und der Nutzung von eLearning,

- Einführung in die Benutzung von Nachschlagewerken in Print- und elektronischer Form,
- Einführungen in die Recherche mit Internet-Suchmaschinen und in Portalen.

Die Stadtbibliothek bietet Raum und eine technische Infrastruktur, die eine Lernumgebung schafft, die selbstorganisiertes Lernen alleine oder in Gruppen ermöglicht.

Interkulturelle Bibliotheksarbeit

Unter Interkultureller Bibliotheksarbeit versteht die Stadtbibliothek die Fülle der Funktionen und Maßnahmen, mit denen sie auf die kulturelle Vielfalt der heutigen Gesellschaft reagiert, z. B.:

- Die Bibliothek als Ort der Integration und des interkulturellen Lernens
- Die Bibliothek als Ort des Erwerbs und der Pflege von Sprachen von klein auf

Die interkulturelle Bibliotheksarbeit ist für die Stadtbibliothek Herne mit ihren Ressourcen und Kompetenzen schon seit vielen Jahren eine Selbstverständlichkeit. Sie bedient die Bedürfnisse der Herner Bevölkerung, die mit einem hohen Anteil multikulturell und multilingual zusammengesetzt ist. Die zahlenmäßig gestiegene Zuwanderung von Flüchtlingen sorgt für eine erhebliche Ausweitung der Angebote in den Bereichen Teilhabe und Integration. Die Stadtbibliothek erreicht die Migrantinnen, Migranten und Zugewanderten über ihre Partner im Netzwerk, das sind insbesondere die KiTas, Schulen, Weiterbildungseinrichtungen, Initiativen, ehrenamtlich Tätige.

Medien

Die Bibliotheken Herne-Mitte und Herne-Wanne schufen Schwerpunkte zum Thema „Willkommen in Deutschland“. Es stehen Medien bereit, die einen schnellen und einfachen Zugang zur deutschen Sprache ermöglichen sollen, denn das Vermitteln von Sprachkompetenz ist ein wichtiger Baustein bei der Integration von Flüchtlingen in die deutsche Gesellschaft. Angeschafft wurden:

- Printmedien zum Erlernen der deutschen Sprache wie Bildwörterbücher, visuelle Wörterbücher, Wortschatztrainer, zweisprachige Deutschkurse, Grammatik für Deutsch als Fremdsprache,
- Sprachfördermaterialien wie Bildkarten, Würfelspiele, Lernspiele.

Es wird ein Angebot an Kinderbüchern bereitgestellt, das insbesondere unter dem Aspekt des Vorlesens und des Sprachenerwerbs erworben wurde. Bücher- und Schmöckerkisten mit deutschsprachigen und fremdsprachigen Büchern werden den KiTas, Schulen, Bildungseinrichtungen und Ehrenamtlichen über einen längeren Zeitraum zur Verfügung gestellt.

Multiplikatoren wie ErzieherInnen, PädagogInnen der Willkommensklassen und Ehrenamtlichen wird die Auswahl durch eigens erstellte Themenkisten mit dem Schwerpunkt „Willkommen in Deutschland“ und „Leichtes Lesen“ erleichtert.

Bibliothekseinführungen

Im Rahmen der interkulturellen Bibliotheksarbeit finden zahlreiche Veranstaltungen statt. Dazu gehören Einführungen für sog. Willkommensklassen, Integrations- oder Alphabetisierungskurse.

Es finden wöchentliche Treffen einer Gruppe von Flüchtlingen unter der Leitung einer ehrenamtlich tätigen Bürgerin statt. Sie lernen gemeinsam Deutsch. Das Sprachencafé ist in der Bibliothek Herne-Wanne angesiedelt.

BibliotheksmitarbeiterInnen besuchen Initiativen und Anbieter von Veranstaltungen für Zugewanderte vor Ort. Sie stellen die Stadtbibliothek als Institution vor, zeigen eine Auswahl von unterschiedlichen Medien und laden zu einem Bibliotheksbesuch ein.

Um die Stadtbibliothek als kommunalen Ort und Dienstleisterin für Medien und andere Angebote im Bewusstsein der Flüchtlinge, Asylsuchenden und Zugewanderten zu verankern, ist es unabdingbar, ihnen kurze Informationen mit den Angeboten und den wichtigsten Benutzungshinweisen in ihrer Sprache an die Hand zu geben. Diese Broschüren liegen in 24 Sprachen vor, neu hinzugekommen sind die Sprachen Bengalisch, Paschtu und Tigrinya.

Die Stadtbibliothek vernetzt sich aktuell noch stärker mit den kulturell prägenden Institutionen wie Kindertagesstätten, Schulen, der Volkshochschule mit ihren Angeboten für ausländische MitbürgerInnen, dem Koordinierungsbüro für Integration und Migration, der gfi (Gesellschaft zur Förderung der Integration in Herne e.V.) und dem Kommunalen Integrationszentrum.

Speziell für TeilnehmerInnen mit unterschiedlicher sprachlicher Herkunft werden immer neue Bibliothekseinführungskonzepte entwickelt. Alle Einführungskonzepte sind interaktiv und handlungsorientiert, um zum einen Berührungspunkte abzubauen und um zum anderen auch bei geringen Deutschkenntnissen viele Informationen vermitteln zu können.

5. Landesprogramme und Modellprojekte kultureller Bildung

Das Kulturbüro der Stadt Herne ist immer wieder auf der Suche nach neuen Formaten und Projekten, die kulturelle Bildung im Focus haben. Ein Schwerpunkt ist die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen.

Projekte, die vom Land NRW oder vom Kultursekretariat Gütersloh initiiert wurden, wurden vom Kulturbüro konzeptioniert und umgesetzt.

5.1 Kulturstrolche

2009 setzte Herne als eine der Pilotstädte das Projekt „Kulturstrolche“ um. Dank zusätzlicher finanzieller Unterstützung durch die Kulturinitiative Herne e.V. in Höhe von 4.000 €/Jahr können derzeit zwölf Herner Grundschulen mit jährlich 46 Klassen an diesem Projekt teilnehmen.

5.2 Kulturrucksack

Auch hier startete Herne 2012 als eine der Pilotstädte mit dem Projekt. Neben vielen städtischen Kulturanbietern bieten auch Herner Künstlerinnen und Künstler oder freie Kulturanbieter Projekte für die Zielgruppe der 10- bis 14-jährigen an.

5.3 Kultur und Schule

Seit dem Schuljahr 2004 wird an Herner Grundschulen und weiterführenden Schulen das Landesprogramm „Kultur und Schule“ umgesetzt. 12 Schulen profitieren in jedem Schuljahr von diesem Programm und holen sich Künstlerinnen und Künstler aller Sparten in ihr Haus um Projekte durchzuführen. Dieses Projekt wird vom Kulturbüro organisiert und vom Land NRW, der Stadt Herne und durch Eigenanteile der beteiligten Schulen finanziert.

5.4. Kulturagenten für kreative Schulen

Das Modellprogramm „Kulturagenten für kreative Schulen“ wurde 2011 von der Kulturstiftung des Bundes und der Stiftung Mercator initiiert. Bis zum Juli 2019 befindet sich das Programm in einer Transferphase mit dem Ziel der Verstetigung in der Kommune oder an einer Kulturinstitution. Das Kulturagentenprogramm eröffnet möglichst vielen Kindern und Jugendlichen einen Zugang zu der Welt der Künste, es fördert kreatives Denken und regt zu eigenen Erfahrungen mit Kunst und Kultur an. KulturagentInnen entwickeln gemeinsam mit SchülerInnen, LehrerInnen, der Schulleitung, Eltern, KünstlerInnen sowie Kulturinstitutionen und Einrichtungen der kulturellen Jugendarbeit ein umfassendes Angebot der kulturellen Bildung. Sie unterstützen Schulen und Kommunen beim Aufbau langfristiger Kooperationen zwischen Schulen und Kulturinstitutionen. Aktuell betreuen 49 KulturagentInnen 160 Schulen in den Bundesländern Baden-Württemberg, Berlin, Hamburg, Nordrhein-Westfalen und Thüringen.

In Herne erarbeitet eine Kulturagentin in einem Netzwerk von drei Schulen (Realschule Crange Herne, Rosa-Parks-Schule Herten, Gesamtschule Wulfen Dorsten) ein jeweils passgenaues Kulturprofil für die jeweilige Schule. Im Rahmen der Tätigkeit hat die

Herner Programmschule einen Kulturfahrplan erstellt, Kooperationsvereinbarungen und Bildungspartnerschaften mit diversen Kulturinstitutionen in Herne abgeschlossen und Kunstgeld-Projekte durchgeführt. Die Aktivitäten und Kooperationen sind Teil des Schulprogramms und werden beständig weiter entwickelt und in Schulstrukturen implementiert. Unterstützend gibt es an den teilnehmenden Schulen die Funktionsstellen der Kulturbearbeiterinnen sowie die Fachberatung durch die Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V.



6. Festivals und Formate

Die kulturelle Landschaft in Herne wird geprägt und ergänzt durch eine Vielzahl an Festivals und Sonderformaten. Einige wurden vom FB Kultur entwickelt, bestehende Landesformate wurden den Herner Strukturen angepasst.

6.1 Klassik für Kids

Seit über zehn Jahren führt das Kulturbüro mit dem Europäischen Klassikfestival Ruhr die Veranstaltung „Klassik für Kids“ durch. Hier wird das Ziel verfolgt, speziell Kindern der 1. - 4. Grundschulklassen in ganz besonderer Weise einen Zugang in die Welt der klassischen Musik zu eröffnen. 2012 zog die Reihe von den Flottmann-Hallen in das größere Kulturzentrum der Stadt um, um der gestiegenen Nachfrage gerecht zu werden.

Seit 2014 kooperiert die Veranstaltung „Klassik für Kids“ mit dem Projekt „Kulturstrolche“. Zum Ende eines Schuljahres werden die Kulturstrolcheklassen eingeladen, gemeinsam diese Veranstaltung zu besuchen.

6.2 Spielartenfestival NRW

Das Kinder und Jugendtheaterfestival „Spielarten“ findet jährlich von September bis November in einer Veranstaltergemeinschaft von zur Zeit neun Städten NRWs statt: Düsseldorf, Duisburg, Herne, Köln, Mettmann, Mönchengladbach, Paderborn, Pulheim und Viersen arbeiten in der Auswahljury zusammen und zeigen je eine Auswahl der kuratierten Produktionen. Beteiligen können sich Freie Theater für Junges Publikum aus NRW und dem angrenzenden Ausland.

Seit 2012 ist Herne im Verbund der Festivalstädte, Ende November werden fünf ausgewählte Produktionen für Kinder und Jugendliche in den Flottmann-Hallen gezeigt.

„Spielarten“ wird gefördert aus Mitteln des Ministeriums für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen und aus den Kulturetats der beteiligten Städte.

6.3 Schultheaterfestival

An vielen Herner Schulen können Schülerinnen und Schüler Angebote im AG Bereich Theater, Musikal oder Tanz wahrnehmen, oder beschäftigen sich im Fach Darstellen und Gestalten (DaGe) mit dem Theaterspielen. Die Ergebnisse werden den MitschülerInnen zumeist einmalig auf der schuleigenen Bühne oder in der Pausenhalle gezeigt. Daraus entstand die Idee, ein Schultheaterfestival durchzuführen.

Die Teilnahme an dem Festival richtet sich an alle weiterführenden Schulen. Es gibt weder eine Vorauswahl noch eine Bewertung durch eine Jury.

Neben den Aufführungen werden Workshops angeboten, z. B.: Beatboxen, Tanzen, Graffiti, Pacours, Theater spielen, Musik/Gesang, Manga zeichnen, kreatives Zeichnen. Außerdem gibt es einen gemeinsamen Workshop für alle Teilnehmenden, zum Beispiel einen Flashmob, der am Ende des Festivals getanzt wird.

Die Aufführungen werden moderiert in Kleingruppen nachbesprochen. Hier geht es um eine Analyse des Gesehenen und um die Reflexion an die Gruppe.

Im Mai 2015 wurde das Festival erstmals an zwei Tagen durchgeführt, damals waren fünf weiterführende Schulen beteiligt. Seit 2016 wird das Festival an drei Tagen durchgeführt, durchschnittlich sind mehr als 240 Kinder und Jugendliche beteiligt.

6.4 Kultur Rallye

Seit 2017 findet in Herne eine „Kultur Rallye“ für Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Schultheaterfestivals erfolgreich statt. Die Kultur Rallye wurde durch das Kulturbüro der Stadt Herne konzipiert und realisiert und durch die Kulturinitiative Herne e.V. gefördert.

Verschiedene Herner Jugendkulturanbieter stellten sich einen Nachmittag im Rahmen einer Rallye vor, um einen Einblick in die vielfältigen Kulturangebote der Stadt Herne zu geben. Diverse Informationsstände, die sich in den Räumen und auf dem gesamten Schulgelände der Realschule Crange verteilten, luden dazu ein, die Kulturanbieter direkt vor Ort kennenzulernen, sich über verschiedene Angebote zu informieren und an Angeboten teilzunehmen. Es wurden insbesondere junge Menschen erreicht, die noch keinen oder einen erschwerten Zugang zu Kunst und Kultur in Herne haben.

Neben den teilnehmenden Schülergruppen des Schultheaterfestivals konnten sich auch Gruppen oder Klassen von anderen weiterführenden Herner Schulen anmelden. Besonders angesprochen wurden Gruppen mit einem hohen Anteil an Neuzugewanderten oder Geflüchteten. Rund 520 Herner Jugendliche nahmen an der Rallye teil.

Beteiligte Kulturanbieter: Begegnungsstätte Horsthausen, Circus Schnick-Schnack, Tanzschule Dance Area, Emschertal Museum, Jugendförderung, Jugendkunstschule, Kommunales Integrationszentrum, Kulturbüro der Stadt Herne, LWL Archäologiemuseum, Musikschule Herne, pottporus e.V., Stadtbibliothek Herne, Tanzpott und theaterkohlenpott.

6.5 Jugendkulturpreis HERBERT!

Mit dem in 2011 konzipierten und seit 2012 im Rahmen der Langen Nacht der Jugendkultur „nachtfrequenz“ durchgeführten Jugendkulturpreis HERBERT!, soll jungen Herner Kulturschaffenden zwischen 14 und 23 Jahren die Möglichkeit gegeben werden, unter professionellen Bedingungen Kunst und Können zu zeigen. Der Jugendkulturpreis will das kreative Potenzial der Herner Jugend wecken und fördern. Alle Aktionen, Projekte, Werke, die sich aus dem breiten Feld der Kultur heraus generieren, sind hierbei zugelassen. Das können sowohl Einzelprojekte oder -Werke sein, als auch Gruppenarbeiten, die aus einer AG, einem Club o.ä. heraus entstanden sind. Dabei sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt. Die Veranstaltung findet an zwei Tagen in den Flottmann-Hallen statt, wo alle Räumlichkeiten und Bühnen für die Veranstaltung genutzt werden. Bereits vor den Veranstaltungstagen richten die Teilnehmenden gemeinsam mit Profis die Ausstellungshalle ein, führen Soundchecks durch und können an einem „Workshop Bühnenpräsenz“ teilnehmen.

Eine Preisjury und seit 2016 zusätzlich eine Jugendjury bewerten in einem aufwendigen Verfahren alle künstlerischen Leistungen und vergeben am Ende der Veranstaltung Förderpreise im Gesamtwert von 6.000 €. Ein zusätzlicher Publikumspreis ist mit 500 € dotiert.

Die Fördergelder sollen den jungen KünstlerInnen ermöglichen, sich künstlerisch weiterzuentwickeln. Mit den Geldern können Kurse, Weiterbildungen, Unterrichte aber auch Instrumente, technisches Equipment oder ähnliches finanziert werden.

Der Jugendkulturpreis dient vielen jungen HernerInnen einmal im Jahr als Ort der Begegnung, des Austausches und der Vernetzung.

In den letzten Jahren meldeten sich jährlich zwischen 80 und 110 Jugendliche an, die von geschulten Scouts oder über das Internet, Flyern, Plakate zur Teilnahme motiviert werden.

Der Jugendkulturpreis wurde vom Kulturbüro und der Kreativagentur Der Goldene Raum entwickelt. Das Team arbeitet seit 2011 ständig an der Weiterentwicklung des Formates und steht dabei immer in engem Austausch mit der Zielgruppe.

Gefördert wird das Projekt vom Land NRW (im Rahmen von nachtfrequenz), dem Kulturbüro, der Kulturinitiative Herne e.V., dem Lions Club und der Sparkasse Herne.

6.6 Hin & Herbert - Die Werkstatt

In 2016 wurde die Hin & Herbert Werkstatt gegründet. Sie dient dazu, den Jugendlichen Raum und Zeit zu geben, um sich auszutauschen, zu vernetzen und gemeinsame Projekte zu planen.

Partizipation und Selbstermächtigung

In den letzten zwei Jahren hat sich das Format durch Initiative der beteiligten jungen Herner Künstlerinnen und Künstler beachtlich weiterentwickelt.

In dem neuen Ort der Kulturen „das O“, stellt das theaterkohlenpott seine Probenräume zur Verfügung und ermöglicht den jungen Akteuren ihrer Kreativität nachzugehen. Entstanden sind bisher neue Bandkonstellationen sowie Projekte mit MusikerInnen, PoetryslammerInnen, TänzerInnen und bildenden KünstlerInnen. Das HERBERT Orga-Team unterstützt dabei die Vorhaben und steht für künstlerische und organisatorische Beratung zur Verfügung.

Das Kulturbüro fördert die Hin & Herbert Werkstatt, indem sie den jungen KünstlerInnen auf Veranstaltungen wie dem Herner Kulturfestival, dem Nightlightdinner den jungen KünstlerInnen eine professionelle Bühne und Auftrittsmöglichkeiten zur Verfügung stellt. Auch der „Alte Wartesaal“ wird in den Herbstferien 2018 als Hin & Herbert Werkstatt genutzt, dort soll eine Musik-Video Installation entstehen.

6.7 Summerschool

Erstmalig wurde im August 2017 eine dreiwöchige Summerschool in Herne erfolgreich ausgerichtet, die auch in 2018 in den Sommerferien wiederholt wurde. Das Projekt bot rund 50 neuzugewanderten Jugendlichen (14-18 Jahre), die in Herne leben und die deutsche Sprache erst in Ansätzen oder gar nicht beherrschen die Möglichkeit, in Deutschkursen und mit Kulturangeboten ihre Sprachkenntnisse zu verbessern. Durch den intensiven Deutschsprachkurs sollte der Einstieg in die Schule nach den Sommerferien erleichtert werden und die Chance auf einen Schulabschluss oder später auch auf eine Arbeitsstelle erhöhen.

An den Nachmittagen nahmen die Jugendlichen an unterschiedlichen Kulturangeboten teil:

- Kreativ: Theater-Improvisationen und Rollenspiele. Alltägliche und absurde Situationen werden gemeinsam erfunden. Körpersprache und Sprache ergänzen sich hierbei.
- Unterwegs: Hörspiel und Foto – die Teilnehmenden erkunden die Stadt mit Aufnahmegeräten, Fotoapparaten und Handykameras.
- Bewegung: Tanz – Unterschiedliche Tanzstile werden erprobt. Neben der Bewegung dient dies auch der Gruppenfindung.

Die Summerschool wurde kooperativ entwickelt von dem Projektbüro Integration von Neuzugewanderten, Fachbereich Kultur - Kulturbüro, VHS Herne, Fachbereich Kinder, Jugend und Familie, Kommunales Integrationszentrum, Mulvany-Berufskolleg, Emschertal-Berufskolleg und Stadtsportbund Herne e.V.

Gefördert wird das Projekt mit Mitteln des DVV (Deutscher Volkshochschul-Verband) im Rahmen der Förderung Talent-Campus Ferien



7. Neue Orte kultureller Bildung

In den vergangenen Jahren wurden in Herne neue Orte kultureller Bildung geschaffen oder vorhandene Orte aufwendig saniert, zeitgemäß modernisiert und neu konzipiert.

7.1 Heimatmuseum Unser Fritz

Das Heimat- und Naturkundemuseum Wanne-Eickel wurde im Jahr 2016 barrierefrei und den aktuellen Brandschutzbestimmungen entsprechend saniert und umgebaut.

Im April 2017 wurde im neuen Heimatmuseum Unser Fritz die Dauerausstellung „Herzkammer“ eröffnet, in der die Geschichte von Herne und Wanne-Eickel von 1890 bis 1980 erzählt wird. Dabei ist der Name auch Programm: Herne und Wanne-Eickel liegen mitten im Revier, viele Menschen verorten hier das „tiefste Ruhrgebiet“ und die Geschichte der beiden Emscherstädte spiegelt die Entwicklung des Ruhrgebiets in den letzten 150 Jahren „pars pro toto“ wider.

Bereits der Eingangsbereich des neuen Heimatmuseums macht mit einer Portraitsreihe von ganz normalen Bürgerinnen und Bürgern deutlich, dass im Mittelpunkt der neuen Präsentation die Sozial- und Alltagsgeschichte der „kleinen Leute“ steht. Museumsrundgänge zu speziellen historisch-politischen Themen wie „Migration“ oder „Frauenarbeit“ bieten sich an, das nachgebaute „Klassenzimmer um 1900“ ist Ausgangspunkt eines Kooperationsprogramms mit (nicht nur) Herner Schulen, Schülerinnen und Schülern den Schulunterricht vor 100 Jahren näher zu bringen.

Auf den Stadtteil bezogen, dient das Museum als Ausgangspunkt eines historischen Spazierganges. Vor Ort ist das „alte Ruhrgebiet“ mit dem Malakowturm der Zeche Unser Fritz, dem Kasino, den Arbeiterwohnhäusern und den markanten Verkehrstraßen der Bahn und des Rhein-Herne-Kanals noch deutlich erfahrbare. Als besondere Aufwertung kommt die überregional bekannte Künstlerzeche Unser Fritz hinzu. Der Stadtteil kann also als museumspädagogischer Lehrraum in Sachen Ruhrgebietsgeschichte für Schulklassen und andere Gruppen genutzt werden. Das Heimatmuseum ist Partner des Projektes „Kulturstrolche“.

7.2 Alter Wartesaal im Herner Bahnhof

Nachdem der „Alte Wartesaal“ im Herner Bahnhof viele Jahre leer gestanden hat und lediglich punktuell für verschiedene Veranstaltungen genutzt wurde, konnte er am 06. Mai 2017 endlich seine offizielle Eröffnung mit einer ersten Ausstellung zeitgenössischer alternativer unvermittelter Malerei im öffentlichen Raum feiern.

Im Rahmen des Stadtumbauprogramms „Herne Mitte“ ist es gelungen, den Raum zu einem Ausstellungs- und Veranstaltungsort umzubauen, ihm seine urbane Ausstrahlung zu erhalten und mit moderner Ausstellungstechnik und -ausstattung zu versehen, ohne dass der morbide Charme verloren ging.

Die Neugestaltung und perspektivische Nutzung des Alten Wartesaals stellt eine deutliche Aufwertung des Herner Bahnhofes und somit des Quartiers Herne-Mitte dar und der zentrale Standort ist für interessierte Gäste aus der Region gut erreichbar.

Das Konzept setzt zukünftig schwerpunktmäßig auf junge urbane Kunst, vornehmlich aus den Bereichen Bildende Kunst und Street Art, ergänzt durch begleitende Veranstaltungen wie Lesungen, Konzerte oder Tanzvorführungen. So führt der Verein Pottporus bereits seit 2005 regelmäßig im Herbst das Pottporus Urban Street Art Festival durch, welches junge Stilrichtungen wie Hip-Hop, Breakdance, Graffiti-Kunst, Modern Dance mit traditionellen Kunstformen verbindet und an außergewöhnlichen Orten präsentiert. Als fester Bestandteil des Festivals bot der Wartesaal von Beginn an die Kulisse für die Ausstellung „in_fusion“, in der junge Graffiti-Künstlerinnen und -Künstler präsentiert werden. Street Art und Graffiti spielten bei „in_fusion“ bisher eine zentrale Rolle und sollen auch weiterhin im Fokus bleiben. Im Zusammenhang mit der Ausstellung fanden aber auch im und vor dem Wartesaal Vernissagen, Breakdance-Aufführungen oder Musikbeiträge statt. Das Festival hat eine besondere Bedeutung für das Quartier Herne-Mitte, es bereichert die Kulturlandschaft und bindet junge Menschen als Mitwirkende aus dem Bereich aktiv mit ein.

Neben dem Pottporus e. V., der Ausstellungen und Events im Sinne der bisherigen Festival-Aktivitäten organisiert, gibt es weitere Akteure für die Nutzung des Wartesaals. Ob die Jugendkunstschule, der Herner Künstlerbund, die KünstlerInnen der Hin & Herbert Werkstatt, die Flottmann-Hallen, das theaterkohlenpott, der Goldene Raum oder das Emscher-tal-Museum – der Alte Wartesaal bietet ein breites Nutzungsspektrum für junger Kunst.

Auch Studierende des Fachbereiches Design der FH Dortmund stellten dort erstmals im Sommer 2018 aus. Drei PreisträgerInnen des stud. Wettbewerbes „Tach Auch“ zeigten ihre Arbeiten. An einer Verstetigung und Kooperation mit dem Fachbereich Design wird gearbeitet.

7.3 Ort der Kulturen „das O“

Lange wurde in Herne nach einem geeigneten Gebäude gesucht, um freien Herner Künstlergruppen und Akteuren, aber auch städtischen Organisationen, insbesondere auch für kulturelle Bildungsangebote, eine neue Heimat oder zusätzliche Räume zu geben.

Gelungen ist das nach großen Anstrengungen mit der Umnutzung der Grundschule Overwegstraße, die zum Sommer 2014 geschlossen und freigezogen wurde. Die Lage ist zentral und auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut zu erreichen.

Im Januar 2016 konnten dann die jetzigen Nutzer einziehen. Hierzu gehören:

- das Kinder- und Jugendtheater theaterkohlenpott
- die Kreativagentur Der Goldene Raum
- die Agentur WortlautRuhr
- der Musikproduzent Sebastian Maier mit seinem Label Z-Muzic

zusätzliche Räume bezogen:

- die Musikschule (deren Gebäude sich an „das O“ anschließt)
- die Jugendkunstschule
- die Gesellschaft für Integration (gfi)

Bereits nach eineinhalb-jähriger Nutzung ist deutlich zu erkennen, dass dieser Ort die Vernetzung von Kulturschaffenden erheblich fördert. Kurze Wege, gemeinschaftlich genutzte Räume, gemeinsame Projekte etc. entstehen vor Ort und werden erfolgreich umgesetzt.

„das O“ wird außerdem für Formate wie den „Hin- und Herbert!“ (siehe S. 37) regelmäßig genutzt. 2017 fanden in den Räumlichkeiten die kulturellen Nachmittagsangebote der Summerschool (siehe S. 37) statt.

7.4 DIE AULA – junge urbane Bühne

Die junge urbane Bühne befindet sich in der Realschule Crange im Stadtteil Wanne.

Nach aufwendigen Umbau- und Renovierungsarbeiten 2009-2011 wurde die ehemalige Schulaula neu definiert als Kulturort für Jugendkultur. Künstlerische Projekte mit und für Jugendliche erhalten hier eine Plattform und einen eigenen Ort.

Die Realschule Crange ist seit 2011 eine sog. Kulturschule und wird von einer Kulturagentin (siehe S. 34) betreut. Die Schule selber nutzt die verbesserten Möglichkeiten für vielfältige kreative Aktivitäten. Vielfach sind es Herner Kulturanbieter, die gemeinsam mit der Kulturagentin, der Schulleitung und Lehrerinnen und Lehrern kulturelle und künstlerische Projekte entwickeln und umsetzen.

Neben der Bühne als Spiel- und Aufführungsort, wird DIE AULA auch als Proberaum für Theater- und Tanzprojekte genutzt, sowohl im schulischen als auch im außerschulischen Bereich. Der FB Kultur richtet dort seit 2015 jährlich das Schultheaterfestival (siehe S. 35) aus. Auch nutzen Herner Schulen ohne eigene Aufführungsmöglichkeiten, professionelle Herner Kulturschaffende, Herner Amateurtheater oder der Gospelchor DIE AULA. Veranstaltungen wie die Interkulturelle Woche fanden dort ebenfalls statt.



Seit der Eröffnung haben sich einige Kulturangebote als feste Bausteine in der Jahresplanung der Bühne verfestigt, unter anderem das Hip Yo! Festival & Camp mit dem Freestyle Kids Battle (siehe S. 47), das Schultheaterfestival (siehe S. 35) oder die Kultur Rallye (siehe S. 36).

Im Jahre 2015 wurde hier ein eigenes festes Jugendtanztheater gegründet. Im ENSAM-
PLE (siehe S. 47) kommen junge Talente zusammen und entwickeln unter professioneller Leitung Tanztheaterstücke für die Bühne. Darüber hinaus tourt die Gruppe deutschlandweit und vertritt die Herner Kultur unter anderem bei bundesweiten Festivals.

8. Vereine und freie Akteure kultureller Bildung

Das Kulturbüro der Stadt Herne fördert ein breites Spektrum an Kunst- und Kulturvereinen und -einrichtungen und stärkt so Qualität und Umfang kultureller Bildungsangebote in der Kommune. Die Kulturinitiative Herne e.V. ist als wichtiger Förderer unersetzlich.

8.1 Jugendkunstschule e.V.

Die Jugendkunstschule hat ihre Arbeit, wie bereits im Konzept 2011 beschrieben, kontinuierlich fortgesetzt. Der Stellenwert der Projektarbeit nimmt im JKS-Angebot einen hohen Anteil ein. Zunehmend werden Projekte und Workshops als außerschulische Angebote in enger Kooperation mit Herner Grund-, Förder- und weiterführenden Schulen sowie KiTas und Familienzentren durchgeführt. Zur Profilierung und systematischen Zusammenarbeit sichern Kooperationsvereinbarungen, die zwischen der Jugendkunstschule und einzelnen Schulen geschlossen wurden, eine auf Kontinuität ausgelegte Zusammenarbeit.

Projekte richten sich jeweils an bestimmte Zielgruppen und gehen von der Lebenswelt und den Bedürfnissen der Teilnehmenden aus. In einem zeitlich überschaubaren Rahmen wird mit unterschiedlichen Ausdrucksweisen zu selbstentwickelten Themen gearbeitet. Projekt-tage und -wochen in den Schulferien werden in einzelnen künstlerischen Bereichen oder spartenübergreifend angeboten und ergänzen das Kursprogramm der JKS. Bei Großveranstaltungen wie der Ausstellung „Rote Welt“ in der Künstlerzeche Unser Fritz, Tanzveranstaltungen z. B. in dem Veranstaltungsort „DIE AULA – junge urbane Bühne“ oder der seit vielen Jahren stattfindenden Ausstellung mit Arbeiten aus der JKS Jugendwerkstatt in der VHS – Haus am Grünen Ring sowie dem Jugendkunstschultag stellt die JKS ihre künstlerische Vielfalt dar und spricht eine breite Öffentlichkeit an. Auch in kommunalen Projekten zu übergreifenden Thematiken wie „Demokratie“ oder der Herner Gesundheitswoche und in dem Programm „Kulturstrolche“ ist die JKS eingebunden. Als außerschulischer Kooperationspartner für den Bereich Tanz nimmt die JKS am JeKits-Programm teil. Für die Zielgruppe der jungen Neuzugewanderten werden verschiedene Projekte im künstlerisch-handwerklichen Bereich und teilweise weitergehende Förderung und Betreuung angeboten.

8.2 Rockbüro

Das Rockbüro Herne e.V. fördert seit 2010 Jugend- und Musikkultur in Herne durch die Veranstaltung von Konzerten und die Durchführung von Workshops. Ziel ist es, Jugendskulturen im Bereich Musik weiterzuführen und auszubauen.

Das Rockbüro besteht aus ehrenamtlichen HelferInnen, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, das Stadtteilzentrum Pluto fest in Herne als Ort für Kultur zu etablieren. Hierzu bringen die Rockbüro-Mitglieder ihr Know-how aus den Bereichen Musikmanagement, Grafikdesign, Presse-, Jugendarbeit und Marketing mit ein.

Jungen MusikerInnen soll die Möglichkeit gegeben werden auf Konzerten in einem professionellen Rahmen zu spielen. Mit unterschiedlichen Workshops werden Bands bei Musikproduktion, Technik, Pressearbeit und Werbung unterstützt.

Formate wie das Open Air Festival HEIKO für Nachwuchsbands, die „Bandfusion“ in Kooperation mit der Kreativagentur „Der Goldene Raum“ wurden unter anderem entwickelt und finden nun regelmäßig statt.

8.3 theaterkohlenpott

Das theaterkohlenpott Herne ist seit der Spielzeit 2006/2007 ein Theater für junges Publikum. Es arbeitet spartenübergreifend mit MusikerInnen, AutorInnen, Choreografinnen und TänzerInnen sowie bildenden KünstlerInnen zusammen, die sich in verschiedenen Projekten und Produktionen immer wieder neu zusammenfinden.

Das theaterkohlenpott erlangte überregionale Bedeutung mit seinen Produktionen, die regelmäßig zu Festivals und Gastspielen eingeladen und ausgezeichnet werden. Stückentwicklungen in Kooperation mit Patenklassen, Romanadaptation, Werke moderner Autoren



aber auch die Partizipation von Jugendlichen vor Ort, die Arbeit mit Geflüchteten und die Kooperationen mit anderen Institutionen und Theatern sind Bestandteil des Konzeptes .

Zu den Schwerpunkten der theaterpädagogischen Arbeit zählen die JungenEnsembles, die für Jugendliche von 10-25 Jahren angeboten werden. In Kooperation mit dem freien Theater ct201 Köln werden außerdem interkulturelle Jugendprojekte durchgeführt.

Seit 2016 gibt es das Format Regielabor/Bühnenbildlabor. Es steht für die Förderung und professionelle Unterstützung junger Nachwuchskünstlerinnen und -künstler, die mit semiprofessionellen DarstellerInnen ihre eigene Theaterproduktion realisieren und in den Flottmann-Hallen auf die Bühne bringen.

Seit 2017 kooperierte das theaterkohlenpott mit dem Theater c.t.201 Köln und dem Comedia Theater Köln. „Familie Rangarang“ heißt das Ensemble, dass sich aus jungen KünstlerInnen mit und ohne Flucht- und Migrationshintergrund zusammensetzt. Die Produktion „Beeing Peer Gynt“ wurde zum Theatertreffen der Jugend, Berlin, eingeladen. Das Folgeprojekt startet im Herbst 2018.

Auch ist das Theater immer wieder Partner für NachwuchskünstlerInnen, die für das vom Land NRW geförderte Nachwuchs-Stipendium Freie Kinder- und Jugendtheater ausgewählt werden.

2016 richtete das theaterkohlenpott in Kooperation mit dem Consoltheater Gelsenkirchen das bundesweit renommierte Theaterfestival für junges Publikum WESTWIND aus. Eine Woche lang waren die Flottmann-Hallen Zentrum eines pulsierenden internationalen Festivals. Neben 10 ausgezeichneten Wettbewerbsstücken und internationalen Theaterproduktionen ergänzte ein umfangreiches Rahmenprogramm das Festival. Hierzu gehörten unter anderem Fachforen, theaterpädagogische Begleitprogramme für Gruppen und Schulklassen, Preis-, Kinder- und Jugendjury, das Format Next Generation.

Das Theater ist an vielen Kommunalen und Regionalen Projekten beteiligt, sowohl bei der Entwicklung und Konzipierung als auch in der praktischen Umsetzung.

Der Spielort des Theaters sind die Flottmann-Hallen, seit 2016 sind Büros, Workshop- und Proberaum im Ort der Kulturen „das O“ angesiedelt.

Das theaterkohlenpott wird von der Stadt Herne und dem Land NRW institutionell gefördert. Zusätzliche Mittel werden für Projekte, Workshops und Stückentwicklungen akquiriert.

Pottfiction goes europefiction

Das städteübergreifende Jugendtheaterprojekt wurde ab 2007 von sechs Kinder- und Jugendtheatern aus dem Ruhrgebiet (Consol Theater Gelsenkirchen, HELIOS Theater Hamm, KJT Dortmund, Junges Schauspiel Bochum, Theater Hagen, theaterkohlenpott Herne) für das Kulturhauptstadtjahr 2010 entwickelt.

Das Kunst- und Theaterprojekt erzeugt einen einmaligen kreativen Freiraum, in dem Jugendliche gemeinsam mit Künstlern und Theatermachern Visionen für eine bessere Welt entwerfen und umsetzen. Es bietet den Jugendlichen eine kontinuierliche Plattform, auf der sie entscheiden und erproben, in welcher Welt sie leben wollen.

In einer Workshop-Reihe werden gemeinsam mit den TeilnehmerInnen, KünstlerInnen und TheaterpädagogInnen Themen und Begriffe behandelt, die für die Jugendlichen und ihre Vorstellung der Zukunft von Bedeutung sind. Die Workshops stellen eine Brücke zwischen Kunst und kultureller Bildung dar und münden jeweils in einer öffentlichen Präsentation. Das Finale bildet das Abschluss-Camp.

Im Kulturhauptstadtjahr 2010 richtete das theaterkohlenpott das Camp vor und in den Flottmann-Hallen aus, über 120 Beteiligte arbeiteten eine Woche lang in unterschiedlichen Projekten mit Künstlerinnen und Künstlern.

In den Folgejahren fanden die Camps in den Städten der beteiligten Theater statt. Im August 2018 war erneut das theaterkohlenpott Gastgeber des Camps.

Internationalisierung

Das Projekt pottfiction arbeitet kontinuierlich an seiner Weiterentwicklung. So fiel 2018 im Herner Camp der Startschuß für die Internationalisierung, aus „pottfiction“ wurde „europe-fiction“. Bei diesem Camp trafen sich auf Lenkungebene erstmalig die fünf Partner aus den europäischen Partnerstädten Budapest, Liverpool, Paris, Rotterdam und Neapel.

Goetheinstitut: Kooperationsprojekt „Cities on the edge“

Das theaterkohlenpott und das Junge Schauspielhaus Bochum starteten bereits in 2017 mit einer Kooperation, die von den Goetheinstituten Neapel und Marseille organisiert wurden. Mit dem Nuovo Teatro Sanità (Neapel) und Frische la Belle de Mai (Marseille) wurde zum Thema „Arbeit“ Performances entwickelt. Die Premiere aller drei Stücke fand ebenfalls auf dem pottfiction/europefiction Camp vor und in den Flottmann-Hallen statt.

8.4 RoomService

Das Programmfenster ‚RoomService‘ steht in den Flottmann-Hallen seit nunmehr sechzehn Jahren für ungezügelte Ausbrüche junger Spielarten des kulturellen Geschehens in Herne und dem Ruhrgebiet. Regelmäßige Formate wie z.B. der Poetry Slam ‚Sprechreiz‘, einer der dienstältesten Poetry Slams der gesamten Republik, finden im Wechsel mit frischen Ideen und zeitgenössischen Formaten wie der nachdenklichen Kochshow „Küchenfilosophen“ und den Abenteuerfilm-Festival „Rough Conditions“ ihren Weg in die Flottmann-Hallen. Hierzu kooperieren die Verantwortlichen des RoomService mit Kulturschaffenden der unterschiedlichen Disziplinen im Ruhrgebiet.

Auf diese Weise sind Formate entstanden, die in der Kulturszene weit über die Herner Stadtgrenze hinaus einen besonderen Stellenwert erlangt haben. Die Bandfusion, das Mikrofestival, bei dem neun Bands in nur drei Stunden auf der Bühne stehen und bei dem die Auftrittsreihenfolge erst während der Veranstaltung gelost wird, ist das Einzige seiner Art. Bands aus der gesamten Republik bewerben sich für die Teilnahme. Das Festival eröffnet traditionell das Jugendkulturprogramm der Flottmann-Hallen im Januar und markiert den Saisonabschluss beim Gastspiel unter freiem Himmel zum Kulturfestival Herne im Schlosspark Strünkede im Juni.

Besonderes Entwicklungspotential mit Blick auf die Kulturelle Bildung wohnt dem Internationalen Festival des Fahrradfilms (ICFF) inne. Hier kommen seit über einem Jahrzehnt

Filme aus aller Welt zur Aufführung, die sich mit dem schönsten Fortbewegungsmittel befassen. Das Festival findet einen ungezwungenen und ungewöhnlichen Zugang zum Radfahren, in dem es das Fahrrad als künstlerisches Sujet in den Mittelpunkt der Handlung stellt. So werden Animationsfilme, Romanzen, Dokumentationen, Abenteuerfilme, Komödien, Krimis genauso wie Erotik- oder Splatterfilme gezeigt. Das über ein Jahrzehnt lang aufgebaute Filmarchiv ist ein echtes Alleinstellungsmerkmal, zudem ist der Hauptpreis ‚Die Goldene Kurbel‘ der weltweit älteste Filmpreis für Fahrradfilme.

Die Vielfalt der gezeigten Filme im Allgemeinen und die seit einigen Jahren wachsenden internationalen Gastspiele und Kooperationen auf europäischer Ebene im Speziellen können niederschwellig, ungezwungen und altersgerecht für aktuelle Themen sensibilisieren. So werden Emanzipation, Nachhaltigkeit und ökologisch sinnvolles Handeln, ein freies, diskursives und gesundes Miteinander von ideologischem Ballast befreit über die Gemeinsamkeit – das Radfahren – verhandelt.

8.5 Pottporus e.V. / Junges Pottporus

Pottporus e.V./Junges Pottporus setzt sich für die künstlerische Förderung von Jugendlichen in den vier künstlerischen Bereichen – Wort, Tanz, Bild, Klang – der Street Art ein. In einem weiteren Schritt ermöglicht der Verein Jugendlichen, sich in ihrer jeweiligen Kunstform zu professionalisieren. Der Verein, der im Ruhrgebiet beheimatet ist und sich mit der Lebenswelt der Jugendlichen auseinandersetzt, fördert durch seine Arbeit den interkulturellen Dialog in der Region. Gleichzeitig übernimmt der Verein zusammen mit den Jugendlichen Verantwortung im Kontext urbaner Entwicklungsprozesse. Gefördert wird Pottporus vom Land NRW, der Stadt Herne und unterschiedlichen projektbezogenen Förderungen.

Pottporus ist seit 2007 ein eingetragener Verein mit Sitz in Herne. Er bildet das Dach für das Junge Pottporus, die Tanzproduktionen von Renegade, das jährlich im Herbst stattfindende Pottporus Festival und eine Dance School. Diese vier Bereiche werden von einem kleinen Team geleitet, haben jedoch jeder für sich definierte Arbeitsbereiche, Schwerpunkte und Ziele. Unter dem Dach des Pottporus e.V. findet der Austausch zwischen den einzelnen Bereichen statt.

Das Junge Pottporus wurde als eines der Zukunftshäuser im Rahmen des Projekts Next Generation (einem Projekt von Schauspielhaus Bochum, der Bundeszentrale für politische Bildung und der Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010) gegründet.

Pottporus Festival

Das Urban Street Art Festival ist seit 2005 fester Bestandteil der Kulturszene im Ruhrgebiet. Hier kommen internationale Street Art Künstler aus den Bereichen Wort, Bild, Tanz und Klang zusammen. Feste Bestandteile des Festivals sind die Street Art Galerie in_fusion (im Alten Wartesaal), das Ruhrpottbattle (in den Flottmann-Hallen), das Tanzlabor und Workshops. Da Pottporus in Herne beheimatet ist, ist die Stadt auch Mittelpunkt des Festival Programms, ergänzt durch weitere Angebote im ganzen Ruhrgebiet. Seit 2015 findet das Pottporus Festival im jährlichen Wechsel mit dem urbanen Jugendfestival HIPYO! statt.

Freestyle Kids Battle und Hip Yo! Festival & Camp

Das Freestyle Kids Battle fand erstmalig im Frühjahr 2014 in DIE AULA (siehe S. 40f) statt und wird seitdem jährlich durchgeführt. Junge Talente zwischen 8 und 14 Jahren aus Herne und Umgebung treten bei diesem dreitägigen Festival in den Kategorien Breakdance, Hip Hop und Freestyle gegeneinander an.

Neben dem Battle bietet auch das Rahmenprogramm „HipYo! Camp“ Zeit für Workshops aus den verschiedenen urbanen Kunstrichtungen. Sie sollen auf das Battle vorbereiten und den Kindern/ Jugendlichen die Urbane Kultur näher bringen.

Die Tanzworkshops sind für alle Interessierten und insbesondere auch für Kinder ohne Tanzerfahrung ausgelegt. Der Graffiti- und Beatbox Workshop gibt Einblick in diese Kunstrichtungen und motiviert eigene Beats zu kreieren und Textilien (Tshirt, Cap, Tasche) mit der Sprühdose zu gestalten. Der zeitliche Rahmen von drei Tagen fördert das Gemeinschaftsgefühl der TeilnehmerInnen und deren Bereitschaft, sich auf die einzelnen Workshops einzulassen.



8.6 Ensample

Das Projekt „Ensample“ wurde 2015 von zwei Herner Kulturschaffenden gegründet. Proben- und Aufführungsort ist die Jugendkulturbühne „DIE AULA“ in der Realschule Crange (siehe S. 40).

Das „Ensample“ gibt jungen Kreativen aus Herne und Umgebung die Chance, sich professionell einzubinden und weiter zu entwickeln.

Im Frühjahr 2015 hat sich eine Gruppe von jungen TänzerInnen, PerformerInnen und KünstlerInnen mit dem Ziel zusammengefunden, gemeinsam Bühnenstücke, Performances und Aktionen im öffentlichen Raum zu entwickeln. Verschiedene Impulse kultureller Identitäten, Hintergründe und einzelne Persönlichkeiten geben dem Format „Ensample“ ein Gesicht. Hier kommen TänzerInnen und KünstlerInnen unterschiedlichster Disziplinen zusammen, um urbane Impulse aufzufangen und diese in verschiedenen Formen auszuprobieren.

Die jungen TänzerInnen erarbeiten mit professionellen KünstlerInnen Stücke für DIE AULA und für den öffentlichen Raum. Das Ziel des „Ensample“ ist es, die urbane Kultur als professionelle Bühnenkunst zu etablieren. Dabei werden aktuelle Themen der Zeit, (Inter-)Kultur, Politik und gesellschaftlichen Auseinandersetzung aufgegriffen und künstlerisch unabhängig verarbeitet.

2015 entstand die erste Tanztheaterproduktion mit Jugendlichen „Stück01“ (Thema: Aufbruch). Diese Produktion wurde in „Die Aula“ gezeigt, aber auch zu Gastspielen und dem Tanztreffen der Jugend in Berlin eingeladen.

2016 wurde das „Stück02“ (Thema Gewalt) produziert. Die Premiere war wieder in „Die Aula“, auch hier folgten Gastspiele.

„Stück03“ (Thema Lachen) hatte im September 2017 Premiere und wurde zum Festival „Young Movers“ nach Stockholm eingeladen.

Seit 2017 wird die künstlerische Arbeit mit einem „jüngeren Ensample“ (7-11 jährigen aus der Realschule Crange), „Ensample goes school“ und der Plattform für junges Tanztheater „Junge Impulse“ (15.-17.9.2017) in der Aula fortgesetzt.

Das ENSAMPLE wird gefördert durch das Kulturbüro der Stadt Herne, die Kulturinitiative Herne e.V. und den NWB Verlag. Ebenso wurden Projektgelder über „Demokratie leben“, aus dem Verfügungsfonds des Projektbüros für die Integration Neuzugewanderter der Stadt Herne und von Ruhrwerk e.V. akquiriert.

9. Perspektiven und Handlungsbedarf

Allein der Umfang dieser Fortschreibung macht es bereits deutlich: die Herner Bildungslandschaft ist vielfältig beschaffen und äußerst komplex im Angebot.

Im folgenden Kapitel sollen zunächst die Erfolge gewürdigt und abschließend die notwendigen nächsten Schritte skizziert werden, die zu einer Weiterführung der erfolgreichen kulturellen Bildungsarbeit in Herne zwingend erforderlich sind.

9.1 Kritische Würdigung der bisherigen Erfolge

Der Wert der kulturellen Bildung insbesondere für Kinder und Jugendliche ist unbestritten. Trotz der vergleichbar geringen Mittel für die städtische Kulturarbeit und der überaus schwierigen Haushaltssituation ist es den Herner AkteurInnen in den letzten Jahren gelungen, die anerkannt gut ausgebaute kulturelle Bildungslandschaft sowohl qualitativ als auch quantitativ zu stärken. Es wuchsen stabile gesamtstädtische Kooperationen, aus denen heraus Angebote für die diversen Zielgruppen – seit einigen Jahren auch für Neuzugewanderte – geschaffen wurden.

Die Vernetzung der kommunalen AkteurInnen mit neuen, fachbereichsübergreifenden Strukturen und optimierter Planung und Kommunikation ist in der bisherigen Zusammenarbeit bereits gut gediehen. Sie liegt dem bisherigen, erfolgreichen Handeln zugrunde. Kulturelle Bildung konnte so einen zunehmend hohen Stellenwert insbesondere in den Aufgabenbereichen Integration und Jugendförderung erlangen.

Der bisherige Erfolg der Arbeit ist an der erheblich gewachsenen Zahl der jungen TeilnehmerInnen an den Angeboten kultureller Bildung ablesbar. Der notwendige Entwicklungsprozess ist jedoch nicht abgeschlossen, es bedarf eines weiterhin großen Engagements aller beteiligten öffentlichen und privaten Akteure.

Landesprojekte wie die „Kulturstrolche“ oder der „Kulturrucksack“, das „Spielartenfestival NRW“ oder das Projekt „Kultur und Schule“ setzten bisher starke Akzente, anhand derer sich die örtlichen Maßnahmen weiter entwickeln lassen. Projekt und institutionelle Förderungen ermöglichen hier das Fortbestehen und die Finanzierung zentraler Projekte und die Arbeit freier Kulturanbieter, ohne die das umfangreiche Herner Angebot nicht durchführbar wäre. Die Unterstützung durch kommunale Förderer und Sponsoren aus der Wirtschaft, die Kulturinitiative Herne e.V. oder die Erziehungs- und Bildungsstiftung der Herner Sparkasse leisteten einen entscheidenden finanziellen Beitrag für die Ermöglichung der bisherigen Erfolge.

Das kommunale Gesamtkonzept „Kulturelle Bildung“ und dessen stetige Weiterentwicklung seit 2009 haben die Herner Bildungslandschaft nachhaltig verändert und geprägt.

Nun zeigt sich, dass fast zehn Jahre nach der ersten ausführlichen Bestandsaufnahme und den Fortschreibungen in den Jahren 2010 und 2017 Umfang und Komplexität der kulturellen Bildungsarbeit sehr deutlich gestiegen sind, die zugrundeliegenden Strukturen jedoch nicht entsprechend mitgewachsen sind. Die damaligen Ansätze und Strukturen bedürfen daher zunächst einer Analyse und darauf aufbauend einer entsprechenden Anpassung. ProjektkoordinatorInnen, VerwaltungsmitarbeiterInnen sowie AkteurInnen der

unterschiedlichen Fachrichtungen und freien KulturanbieterInnen berichten übereinstimmend, dass die bisherigen Kommunikationsflüsse den neuen Anforderungen und den gestiegenen Ansprüchen nicht mehr genügen können. Aus diesem Grunde sind Redundanzen in der Arbeit und den Angeboten zu beklagen, die wertvolle Ressourcen binden. Die bisherigen Lösungswege (insbesondere im Hinblick auf die veränderten Anforderungen bei der Integration Neuzugewanderter und den sich immer heterogener entwickelnden Anforderungsprofilen der ausführenden Stellen) müssen überdacht und neu entwickelt werden, um zukunftssicher zu sein.

Der Erfolg des kommunalen Bildungskonzeptes und die damit verbundene, notwendige Weiterentwicklung bedürfen daher einer behutsamen und sinngebenden Neustrukturierung der Zusammenarbeit.

9.2 Erstes Handlungsfeld

Analysieren, entwickeln, verstetigen

Bevor die Koordination und Gestaltung der kulturellen Bildung in Herne gemeinsam mit allen AkteurInnen neu gedacht werden kann, muss eine valide und sorgfältig ausgeführte Ermittlung des Status Quo erfolgen. Ausgangspunkt dieser eingangs als „Reboot“ bezeichneten Weiterentwicklung und Überarbeitung soll daher zunächst eine Wirksamkeitsanalyse sein. In ihrem Rahmen soll ermittelt werden, welche konkreten Angebote es gibt, anhand welcher Konzepte diese entwickelt und durchgeführt werden und wie diese miteinander verknüpft sind. Es soll im Detail auf die Genese der aktuellen Arbeitsweise eingegangen werden. Probleme im Tagesgeschäft werden dabei sichtbar gemacht, Barrieren und begünstigende Faktoren aufgedeckt und zusammengetragen. In Gesprächen mit beteiligten AkteurInnen und AdressatInnen sollen Anforderungen und Bedürfnisse deutlich und für Dritte nachvollziehbar herausgearbeitet und erfasst werden. Kommunikationswege, -kanäle und -strategien (intern und extern) sollen auf den Prüfstand gestellt und unter Berücksichtigung von Benutzerfreundlichkeit, Effizienz, Aktualität und Zielgruppenorientierung modifiziert werden.

Ziel dieser Analyse ist es, ein Arbeitspapier für die Neuformatierung der internen und externen Kommunikationswege und die Grundlagen der Zusammenarbeit in der kulturellen Bildung in Herne zu erstellen, das im weiteren Verlauf zu einem übertragbaren Best Practice-Beispiel entwickelt werden kann.

Diese Aufgabe soll nicht durch AkteurInnen geleistet werden, die innerhalb der vorhandenen kommunalen Strukturen arbeiten. Vielmehr ist ein Blick von außen notwendig, den externe Experten verschaffen können. Für die Umsetzung dieses Vorhabens ist geplant, mit dem Forschungsinstitut „Arbeitsforschung und Transfer e.V.“, das der Universität Essen/Duisburg angegliedert ist, zusammenarbeiten.

9.3 Zweites Handlungsfeld

Ergebnisse veröffentlichen, Austausch neu denken, Schnittstellen schaffen

Die o.g. Analyse wird als Arbeitspapier zur Grundlage der im folgenden beschriebenen Weiterentwicklung der Herner Bildungslandschaft herangezogen. Die ermittelten Ergeb-

nisse werden zunächst in die Reihen der AkteurInnen kommuniziert. Hierzu gehören insbesondere Personen, die sich professionell mit kultureller Bildung beschäftigen (ProjektentwicklerInnen, DozentInnen, KünstlerInnen, MultiplikatorInnen oder VerwaltungsmitarbeiterInnen). Im nächsten Schritt werden die Inhalte des Papiers in zunächst kleineren Workshops und in Fachgesprächen mit einzelnen AkteurInnen erläutert und beraten.

Parallel wird Kontakt zum potentiellen Kreis der AdressatInnen aufgebaut, um die Basis der Neuausrichtung zu verbreitern. (Gemeint sind hier: Kinder- und Jugendliche sowie deren Erziehungsberechtigte, Neuzugewanderte und MigrantInnen sowie VertreterInnen der in der Arbeit mit den Zielgruppen engagierten Institutionen).

Hier werden die Grundsteine für die weitere Zusammenarbeit gelegt, alte Strukturen reaktiviert und neue Schnittstellen geschaffen. Auch der gewünschte Transfer von Erfahrungswissen wird auf diese Weise stimuliert, zudem kann ein Konsens hinsichtlich der geplanten Neustrukturierung gemeinschaftlich angebahnt werden. Die auf diese Weise hergestellte Transparenz sowohl in Bezug auf das geplante Vorhaben, als auch im Hinblick auf die Arbeitsweise der handelnden Personen stiftet zudem Gemeinschaft und bildet den Nährboden für die weitere Zusammenarbeit.

9.4 Drittes Handlungsfeld

Schwerpunkte erarbeiten, Strukturen bilden, gemeinsames Handeln festlegen

Kulminationspunkt der Neustrukturierung der kulturellen Bildungsarbeit in der Stadt Herne werden sog. Kulturkonferenzen sein, die biennal durchgeführt werden; in den Zwischenjahren werden Netzwerktreffen einberufen.

Schwerpunkt dieser Kulturkonferenzen wird die umfängliche und abschließende Beratung der bis zu diesem Punkt erarbeiteten Arbeitsansätze sein. VertreterInnen aller beteiligten Institutionen, AkteurInnen der Herner Bildungslandschaft, KünstlerInnen, Kulturschaffende und vor allem VertreterInnen der Zielgruppen werden intensiv in den Prozess eingebunden. Externe SpeakerInnen geben weitere Impulse, die in Workshops mit konkretem Handlungsbezug diskutiert und zu konkreten Arbeits- und Wirkungsplänen ausgearbeitet werden.

Ergänzend hierzu wird eine integrierte Jugendkulturkonferenz durchgeführt. Diese wird sich aus kulturaffinen und -interessierten jungen HernerInnen zusammensetzen, die vorab eine exponierte Stellung in ihrer Bildungsinstitution haben (zum Beispiel als Kulturbeauftragte, die – vergleichbar mit der Funktion eines/ einer Schul- oder StufensprecherIn – aus dem Kreise der SchülerInnen gewählt wird). Dieses Vorhaben wird im geplanten Entwicklungsprozess weiter beraten und ausgearbeitet.

Die Konferenzen werden in enger Zusammenarbeit mit der Zukunftsakademie Bochum (ZAK), der Arbeitsstelle Kulturelle Bildung in Schule und Jugendarbeit NRW und dem Kulturbüro sowie dem kommunalen Bildungsbüro als lokale Akteure erfolgen. Die dort vorhandene Expertise im Bildungsmanagement und -monitoring wird einen wertvollen Beitrag zum Gelingen sowohl der Neustrukturierung als auch der Konferenz liefern.

Die Bedeutung der kulturellen Bildung für die Herner Stadtgesellschaft wird in Zielvereinbarungen fixiert und in ein einfaches Leitmotiv überführt. Ziel ist es, neue Wege der Zusammenarbeit zu finden und einen mustergültigen Prozess der Neuausrichtung zu entwickeln. Sie werden in eine prägnante Formulierung der entwickelten Ansätze, die möglichst barrierefrei erfolgt, überführt. Die Ergebnisse des Prozesses sollen in ihrer Wortwahl so aufbereitet sein, dass sie identitätsstiftend wirken und von allen Beteiligten in den unterschiedlichen Zielgruppen sämtlicher Bildungshintergründe verstanden werden können.

9.5 Viertes Handlungsfeld

Ergebnisse auswerten, Prozesse begleiten, Strukturen festigen

Die bis hier beschriebene Vorgehensweise und die anvisierten Ziele sind durchaus als ambitioniert zu bezeichnen. Ein hohes Maß an Motivation und Einsatzbereitschaft aller Beteiligten ist wichtige Voraussetzung für den Erfolg der neuangelegten Zusammenarbeit. Ansatz ist, den Prozess dauerhaft in den Institutionen beratend zu begleiten. Hierfür wird ein Mentoring-Modell entwickelt, im Rahmen dessen die Arbeit in den Institutionen begleitet wird, um individuell zugeschnittene Vermittlungsansätze zu finden, Hilfestellung zu leisten und die Motivation zu stärken. Auf diese Weise werden zeitgleich Informationen aus den unterschiedlichen Arbeitszusammenhängen zusammengetragen, die dann zügig nutzbar gemacht werden können. Das Mentoring-Modell bildet zudem ein hohes Maß an Expertise bei den hierfür eingesetzten Personen. Probleme im Hinblick auf die Herner Bildungslandschaft können schneller erkannt, direktere Lösungsansätze gefunden und erfolgreiche Ansätze ohne Übertragungsfehler weitergegeben werden.

Die geplanten Kulturkonferenzen wirken als impulsgebende Maßnahme. Die zwischen den biennial durchgeführten Konferenzen einberufenen Netzwerktreffen der wichtigsten AkteurInnen sind (ergänzt durch das o.g. Mentoring-Modell) als verstetigende Maßnahmen zu verstehen, die Unstimmigkeiten in der (Zusammen-)Arbeit rechtzeitig entgegenwirken sollen. Es werden Hilfestellungen gegeben und Problemlösungen gemeinsam erarbeitet.

Auf Grundlage der intensiven Begleitung wird der Prozess beschleunigt und die Arbeitsgrundlage der folgenden Kulturkonferenz geschaffen.

Der Dreiklang „Analysieren/Verbessern/Verstetigen“ wird Ausgangspunkt der beschriebenen Neuausrichtung sein. So entsteht eine neue, angepasste und partizipativ gestaltete Arbeitsgrundlage, aufgrund derer sich die Herner Bildungslandschaft zukunftsfähig entwickeln lässt. Anspruch ist, dass in Herne ein exemplarisches, übertragbares Konzept entsteht, das gesellschaftliche und kulturelle Teilhabe ermöglicht und soziale Mobilität fördert.

9.6 Übergeordnetes Handlungsfeld

Partizipation ausbauen, Perspektiven schaffen, Zusammenarbeit verstetigen

In der Einleitung dieses Papiers wurde mit der exemplarischen Beschreibung der Arbeitsweise beim Jugendkulturpreis HERBERT! bereits umfangreich auf den Stellenwert der partizipativen Gestaltung der kulturellen Bildungsangebote in Herne eingegangen. Die umfangliche Einbindung der Zielgruppe ist – trotz des immensen Betreuungsaufwandes und des hohen persönlichen Engagements der jeweiligen AkteurInnen – stets Ausgangspunkt

der gemeinsamen Arbeit in den einzelnen Projekten. Hier konnten bislang erstaunliche Ergebnisse erzielt werden, die in den heute vorhandenen Strukturen sichtbar werden.

Nichtsdestotrotz ist Herne eine Kommune mit einer sehr diversen Stadtgesellschaft. Die bisherigen Erfolge bieten keinen Anlass, innezuhalten oder das Engagement zu verringern. Vielmehr besteht in vielen Bereichen umfangreicher Handlungsbedarf, wie die Ergebnisse des Stadtberichts ‚UWE‘, den das Herner Bildungsbüro im Jahre 2017 in Kooperation mit der Ruhruniversität Bochum, dem Institut ZEFIR und dem Forschungsinstitut FGW erstellt hat, in aller Deutlichkeit beschreiben. Aus ihr geht hervor, dass die Herner Bildungslandschaft – trotz ihrer bereits breit angelegten Arbeitsweise – ihre Wirkung in vielen Bevölkerungsschichten nicht ausreichend entfalten kann.

So geben 53% der befragten Kinder und Jugendlichen an, dass ihr Alltag in der Stadt Herne durch ein niedriges Wohlbefinden begleitet wird. Nur 52% der Befragten können über positive Schul- und Bildungserfahrungen berichten, lediglich 26% lassen sich auf unterstützende Beziehungen zu Erwachsenen z.B. in Bildungseinrichtungen ein. Die Befragung vermittelt deutliche Anhaltspunkte, dass das Wohlbefinden der Kinder und Jugendlichen durch entsprechend positive Erfahrungen in genannten Bereichen erheblich gesteigert werden kann (in Zahlen: um 28%). Bemerkenswert ist zudem das Ergebnis, dass die beschriebenen Effekte unabhängig von der Schulform in allen gesellschaftlichen Bereichen in etwa gleich zu beobachten sind. In den die Befragung abschließenden Handlungsempfehlungen wird deutlich auf das erhebliche Steigerungspotential und die zu erwartenden positiven Auswirkungen auf das Wohlbefinden der Kinder und Jugendlichen durch eine Verbesserung der Bildungserfahrungen verwiesen.

Ein dringender Handlungsbedarf wird hier offensichtlich. Die sehr frühzeitige Einbindung der Zielgruppe wurde bereits als tragfähige und wirksame Strategie erkannt; sie wird bei allen in diesem Papier skizzierten Maßnahmen von Beginn an mitgedacht. Ihr wird daher im Rahmen der Neustrukturierung der kulturellen Bildung in Herne als übergeordnetes Handlungsfeld besondere Aufmerksamkeit zuteil.

9.7 Möglicher Zeitplan

- Nov. 2018 Beginn der Analyse und Wirksamkeitsstudie
- Juli 2019 Ende der Studie, erste Beratungen des Arbeitspapiers
- Sept./Okt. 2019 1. Herner Kulturkonferenz/Jugendkulturkonferenz
- Nov. 2019 Veröffentlichung der Ergebnisse
- Okt. 2020 Netzwerktreffen
- Sept./Okt. 2021 2. Herner Kulturkonferenz/Jugendkulturkonferenz
- Okt. 2022 Netzwerktreffen
- ...

Ab November 2019 wird zudem die beschriebene, beratende Begleitung des Projektes in den beteiligten Institutionen im Rahmen des o.g. Mentoring-Modells aufgenommen.

9.8 Zusammenfassende Darstellung

Ziele

- Darstellung der bisherigen Erfolge und des Status Quo
- Optimierung der Arbeitsstrukturen
 - Einbindung der AkteurInnen
 - Kommunikationswege analysieren, strukturieren, verbessern (intern/extern)
 - Neuausrichtung der Arbeitsprozesse
 - Abbau Redundanzen
- Beteiligung der Zielgruppe ermöglichen
 - Einbindung von VertreterInnen der Zielgruppen bei der Optimierung der Angebote
 - Einbindung von VertreterInnen der Zielgruppen bei der Optimierung der Ansprache
 - Erarbeitung zielgruppenorientierter Kommunikationswege

Strategien

- Wissenschaftlich fundierte Vorgehensweise
- Beteiligung externer Experten
- Begleitung und Beratung der beschriebenen Maßnahmen durch externe Institute und Arbeitsstellen
- Initiierung eines offenen, auf Beteiligung angelegten Arbeitsprozesses

Konkrete Ansätze

- Erstellung einer Wirksamkeitsanalyse
 - Entwicklung eines Arbeitspapiers als Grundlage der weiteren Vorgehensweise
- Kulturkonferenzen
 - Beteiligung aller AkteurInnen
 - Beteiligung von VertreterInnen aller Zielgruppen
 - Impulse externer Experten
- Netzwerktreffen
 - reduzierter Rahmen, nach Sparten gegliederte Austauschplattform
 - Supervision, Ermittlung von Fehlerquellen und Lösungsansätzen
 - Niederschwelliger Transfer von Erfahrungswissen
 - bedarfsabhängige Impulse externer Experten
- Jugendkulturkonferenzen
 - von Jugendlichen für Jugendliche
 - Wahl von Kulturbeauftragten aus der SchülerInnenschaft (vgl. Stufen- oder SchülersprecherIn)

9.9 Schlussbemerkung

Die unter den Punkten 9.7 und 9.8 beschriebene Vorgehensweise mit den angestrebten strukturverbessernden Maßnahmen wird dazu beitragen, dass das vorhandene hohe Niveau der kulturellen Bildungsarbeit gehalten und gesteigert werden kann. Die vielfältige Herne Bildungslandschaft ist grundsätzlich stark aufgestellt. Sie muss sich jedoch an vielen Stellen deutlich verbessern, um den Wirkungsgrad zu erhöhen und die knappen Ressourcen effektiver und nachhaltiger zu nutzen. Hierzu bedarf es zunächst keiner neuen Angebote, sondern vielmehr der beschriebenen Neustrukturierung. Die beschriebene Herangehensweise – insbesondere die vorgeschlagenen Kulturkonferenzen – sorgen zudem für mehr Transparenz, ermöglichen einen neuen Blick auf die vorhandene Bildungslandschaft, optimieren die Nutzung vorhandener Ressourcen und fördern zukunftsorientiertes Denken.

Darüber hinaus soll in Anknüpfung an die Ergebnisse der in Kapitel 9.6 genannten Studie (UWE) eine eigene wissenschaftlich fundierte Erhebung durchgeführt werden, die sich ausschließlich der kulturellen Bildung widmet. Diese Erhebung, aus der weitere notwendige Schritte abgeleitet werden sollen, erfordert ein großes zusätzliches Engagement der handelnden AkteurInnen, eine fundierte Hilfestellung durch externen Sachverstand und nicht zuletzt auch zusätzliche Finanzmittel. Nur so kann – vor allem unter Berücksichtigung der schwierigen finanziellen Situation der Stadt – die bislang erfolgreiche Arbeit im Bereich der kulturellen Bildung fortgeführt und der Bestand in Herne gesichert werden.



Bildnachweise

- S. 4 Sabrina Didschuneit
- S. 16 halloherne.de
- S. 21 Sascha Rutzen
- S. 22 halloherne.de
- S. 25 inHerne, Stadt Herne
- S. 27 inHerne, Stadt Herne
- S. 31 inHerne, Stadt Herne
- S. 36 inHerne, Stadt Herne
- S. 40 Gabriele Kloke
- S. 43 inHenre, Stadt Herne
- S. 45 Sabrina Didschuneit
- S. 49 junges pottporus
- S. 51 BodaBoda - Ev. Kirchengemeinde Wanne
- S. 58 Sabrit

Impressum

Stadt Herne | Der Oberbürgermeister | Fachbereich Kultur
Leitung | Peter Weber | peter.weber@herne.de | Tel: 02323-16 2316

Kulturbüro der Stadt Herne
Willi-Pohlmann-Platz 1
Leitung | Claudia Stipp | claudia.stipp@herne.de | Tel: 02323-16 2290

Redaktion

Kulturbüro der Stadt Herne | Gabriele Kloke
Kontakt: gabriele.kloke@herne.de | Tel: 02323-16 3097

Chris Wawrzyniak, M.A., Kultur – und Medienmanagement, Schwerpunkt Audience Development und gesellschaftliche Teilhabe

Herne, August 2018